Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr
außer an Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis:
Für Abholer **2 Litas**, mit Zustellung **2 Litas 10 Cent**

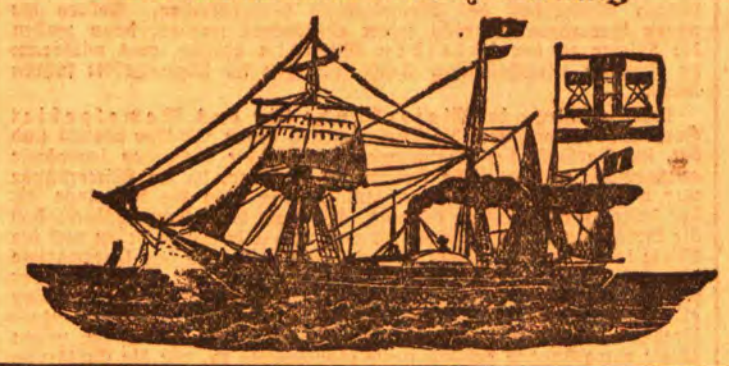
Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile im Memelgebiet **15 Cent**, in Litauen **20 Cent**
Reklamen im Memelgebiet **50 Cent**, in Litauen **65 Cent**
Deutschland: Anzeigen **750 Mark**, Reklamen **3000 Mark** bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **15 Cent**

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 146 — Memel, Dienstag den 26. Juni 1923 — 75. Jahrgang

Reparationsverhandlungen kaum vor August

Die englische öffentliche Meinung

As. **Berlin**, 25. Juni. (Priv.-Tel.) Nach einer offiziösen „Reuter"-Meldung erwartet man in London nunmehr die französische Antwort auf den englischen Fragebogen im Laufe dieser Woche. Ob diese Erwartung in Erfüllung gehen wird, bleibt zunächst noch abzuwarten. Poincaré hat es mit seiner Antwort keineswegs sehr eilig, hofft aber doch immer noch, daß durch den verstärkten Druck im Ruhrgebiet inzwischen Deutschland zur Kapitulation gezwungen wird. Die belgische Ministerkrise kam den Franzosen daher zweifellos sehr gelegen, und es wird ihnen auch keineswegs unerwünscht sein, daß die Lösung dieser Krise sich immer wieder verzögert. Zunächst scheint man es allerdings auch in London nicht besonders eilig gehabt zu haben. Man hat in London von vornherein mit langen Verhandlungen gerechnet und erwartet die entscheidenden Besprechungen kaum vor August. Für die englische Regierung hätte dies den Vorteil, daß dann bereits Mac Kenna, dessen Eintritt in das Kabinett für August erwartet wird, die Reparationsverhandlungen führen könnte.

Wenn man nun in London, wie aus den letzten Nachrichten klar hervorgeht, etwas ungeduldig geworden ist und in Paris die Forderung auf eine baldige schriftliche Beantwortung des Fragebogens erhoben hat, so ist dafür die Sorge maßgebend, daß die öffentliche englische Meinung der Annahme ist, Deutschland könne eine längere Verzögerung nicht mehr aushalten. Diese Strömung wird verstärkt durch die Befürchtungen der City, die einen vollkommenen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands für unvermeidlich hält, wenn nicht endlich eine Lösung der Reparationsfrage gefunden werde. Die Londoner Fachkreise haben zu allen künstlichen Stützungsaktionen nur sehr geringes Vertrauen und sehen das einzige Mittel für die Wiederherstellung des deutschen Kredits in der Einschränkung des Papierumlaufes und in der endgültigen Regelung der deutschen Verpflichtungen. In diesem Sinne äußert sich auch die „Times". Sie meint, die Lawine der Inflation wachse mit ungeheurer Schnelligkeit und werde weiter wachsen, bis die Reparationsfrage erledigt sei oder das deutsche Geldsystem endgültig vollkommen zusammenbreche. Nur eine schnelle und entscheidende Aktion der englischen Regierung und ihrer Alliierten könne den Zusammenbruch vermeiden, der jeden Tag näher rücke. Die englische Geschäftswelt sei überzeugt, daß Deutschland nur vor einer Katastrophe gerettet werden könne, wenn man ihm die freie Verwaltung seiner Wirtschaft überlasse. Die City dränge darauf, daß die englische Regierung die Annahme des deutschen Vorschlags hinsichtlich der Einsetzung einer internationalen Untersuchungskommission möglichst schnell bei den Alliierten durchsetzen solle, damit die Kräftezersetzung aufgehalten und der Kredit Deutschlands wieder hergestellt werden könne. Diese Stimmung der öffentlichen Meinung Englands hat nun offenbar das Kabinett Baldwin bewogen, in Paris auf eine Beschleunigung zu drängen.

Französische Garantievorschläge in Genf

* **Genf**, 23. Juni. Die französische Regierung teilte dem Sekretariat des Völkerbundes ihre Absicht mit über den Beschluß der Genfer Versammlung zu dem Plan eines Garantievertrages und einer Rüstungsbeschränkung. Sie erkannte das Interesse an, das sie für die beiden Fragen der nationalen Sicherheit und der Abrüstung hat und drückt den lebhaften Wunsch aus, mit dem Völkerbund zusammen zu arbeiten. Vor einer Redaktion des Vertragsentwurfes sei es ratsam, sich über die genaue Organisation und über die wirksame gegenseitige Unterstützung der Mitgliederstaaten des Völkerbundes zu einigen. Das Ziel könne nicht durch ausschließliche Anwendung der einen oder der andern beiden Methoden, die die Versammlung vorschlage, erreicht werden, nämlich der des allgemeinen Vertrages und der der Sonderverträge. Die französische Regierung schlägt eine Vereinigung beider vor. Denjenigen Staaten, die entschlossen sind, gemeinsamen Gefahren zusammen entgegen zu treten, soll sofortige militärische Hilfe durch genaue Sonderabkommen geleistet werden. Ferner soll für alle Staaten eine allgemeine Unterstützung durch einen allgemeinen Vertrag festgelegt werden, in dessen Rahmen die Sonderabkommen als Einzelanwendungen jenes allgemeinen Prinzips eingefügt wären.

Mac Neill fürchtet den deutschen Zusammenbruch

○ **London**, 25. Juni. (Priv.-Tel.) Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amts, Mac Neill, hielt gestern eine Rede in der er erklärte, daß, wenn der augenblickliche Stand der Dinge länger andauere, für Deutschland ein vollkommener sozialer und wirtschaftlicher Ruin entstehen könne. Zwischen England und Frankreich bestehe nicht die geringste Meinungsverschiedenheit darüber, daß es notwendig sei, die Entente beizubehalten. Mac Neill fügt hinzu, daß man zwar hinsichtlich Deutschlands selber die Möglichkeit eines vollkommenen Zusammenbruchs mit einer gewissen Gleichgültigkeit entgegennehmen könne, aber man müsse bedenken, daß dieser Zusammenbruch auch jede Hoffnung auf Bezahlung der Alliierten zunichte machen müsse.

Der Valutakampf geht weiter

○ **Berlin**, 25. Juni. (Priv.-Tel.) In Berliner Börsenkreisen ist man der Meinung, daß die starke Aufwärtsbewegung des Newyorker Markkurses unmöglich nur als Folge der neuen Restriktive für den Devisenhandel betrachtet werden könne, sondern daß auch bedeutende Interventionsabgaben der Reichsbank stattgefunden haben müssen. Man scheint es in Börsenkreisen als unausbleiblich zu betrachten, daß ein schwarzer Handel auf dem Wege über das besetzte Gebiet sich etabliert, der sehr rasch wieder alles zunichte machen, was auf dem regulären Markt erreicht werden könne. Was den Effektenmarkt anbelangt, glaubt man in Börsenkreisen, daß eine Baisse infolge der Dollarbaisse nicht sehr wahrscheinlich sei. Es wird angenommen, daß sich ein Teil der Devisenmakler und Devisenspekulanten mindestens zunächst auf die Effektenmärkte werfen, und daß auch das Publikum ihnen folgen werde. Aus dieser Verbreiterung des Geschäfts erwartet man eine Gegenwirkung gegen die Wirkung der Dollarsenkung. Es steht noch eine Neubearbeitung der letzten Deviseneverordnung, die der jetzigen neuesten vorangegangen war, bevor. Im besonderen soll es sich dabei um einen Ausbau des Kontrollapparates handeln.

Der Bezugspreis

des „Memeler Dampfboot"
beträgt vom 1. Juli 1923 ab

für Abholer . . . . . 2,50 Litas
mit Zustellung . . . 2,65 Litas
für Wochenbezieher . 0,65 Litas

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Der rheinische Separatismus

Von der französischen Regierung unterstützt

As. **Berlin**, 25. Juni. (Priv.-Tel.) **Der Londoner „Observer" veröffentlicht sensationelle Enthüllungen über die französischen Pläne für die Lostrennung des Rheinlandes vom Reich in Gestalt eines ausführlichen, vom 16. April 1923 datierten geheimen Berichts des französischen Oberkommissars im Rheinland Tirard an seine Regierung in Paris. Der als persönlich und streng vertraulich bezeichnete Bericht befaßt sich, wie der französische Oberkommissar darin selbst zugibt, „mit den Anstrengungen, die von zwei bereitwilligen Parteien, dem französischen Oberkommissariat auf der einen Seite und dem Führer der rheinischen Separatisten auf der anderen Seite, während vieler Monate und nach dem Maße ihrer Mittel unternommen wurden, um ihr gemeinsames Ziel, die Befreiung des Rheinlandes, zu erreichen." Aus Paris wird hierzu gemeldet: Der Quai d'Orsay ließ der Presse eine Mitteilung zugehen, in welcher er entschieden die Existenz eines derartigen Dokuments, das von dem französischen Oberkommissar in den Rheinlanden ausgeht, dementiert.**

Es sei hinzugefügt, daß Poincaré eine längere Besprechung mit dem französischen Oberkommissar Tirard gehabt hat.

Der Chefredakteur des „Observer", Garvin, befaßt sich eingehend mit den von seinem Blatt veröffentlichten Meldungen über die französischen Rheinlandpläne. Der Bericht erklärt, es bestehe kein Zweifel darüber, daß Dorten während des Zeitraumes von Ende 1918 bis Mitte 1919 zahlreiche Anhänger gewonnen habe, daß ganze Städte, an der Spitze die Munizipalitanten, ihm Beweise seines Vertrauens gesandt hätten. Dorten habe ein Programm für die Schaffung eines autonomen Bundesstaates innerhalb des Reichs ausgearbeitet, aber das verfolgte, wie Dorten wiederholt zu Tirard sagte, den Zweck, das Unbehagen der Mehrheit seiner Anhänger zu beruhigen, die zwar antipreußisch, doch treudeutsch gesinnt seien und eine versuchte französische Annektion befürchteten.

*

○ **Paris**, 25. Juni. (Priv.-Tel.) Der vom „Observer" veröffentlichte und vom Quai d'Orsay als unecht bezeichnete Geheimbericht des französischen Oberkommissars Tirard über die Unterstützung der rheinischen Separatisten durch die französische Regierung erregte, nach einer Meldung der „Humanité", in London außerordentliches Aufsehen. Man erblickt in diesem Bericht den Beweis dafür, daß die französiche Regierung weniger eine Politik der Reparation als eine Politik der Annektion verfolgt. Die veröffentlichten Dokumente werden einen erheblichen Einfluß auf die französisch-englischen Verhandlungen ausüben. Von englischer Seite soll man bereits Aufklärungen von Poincaré verlangt haben.

Die albanische Revolution niedergeschlagen

○ **Belgrad**, 25. Juni. (Priv.-Tel.) Die albanische Revolution ist niedergeschlagen. Die Regierungstruppen vertrieben die Insurgenten und machten eine große Zahl Gefangener. Nach Meldungen der Belgrader Blätter dauern die Kämpfe zwischen Anhängern des Prinzen von Wied und der Armee im Bezirk Shalia jedoch noch an.

Nach einer Pariser Meldung dementiert die albanische Gesandtschaft in Paris die Nachrichten über eine Aufstandsbewegung in Albanien. „Havas" verbreitet über die dortigen Vorgänge eine aus Rom datierte Nachricht, der zufolge aus Skutari verlautet, daß die Lage in Albanien nicht so ernst sei, wie sie in gewissen Nachrichten dargestellt werde. Es scheine, daß die derzeitige Regierung einen christlichen ausländischen Fürsten wünsche. Vom Fürsten von Wied sei nicht mehr die Rede, vielmehr von dem Fürsten Wilhelm von Urach aus dem Hause Württemberg.

Für eilige Leser

Nach den neuesten Meldungen sind Reparationsverhandlungen kaum vor August zu erwarten.

Bei der Eröffnung der Landwirtschaftlichen Ausstellung der deutschen Ostmesse in Königsberg hielt Reichskanzler Cuno eine Rede.

Der Londoner „Observer" veröffentlicht ein Dokument, das die Unterstützung der rheinischen Separatisten durch Frankreich beweist.

Die albanische Revolution ist niedergeschlagen.

Dollarkurs vom 25. Juni: 113 964.— (23. Juni: 121 196.—).

Eröffnung der Landwirtschaftsausstellung Königsberg Pr.

Dr. Cuno zu außen- und innenpolitischen Problemen

* **Königsberg**, 25. Juni. (Tel.)

Am Sonntag, den 24. Juni 1923 wurde in Königsberg die Landwirtschaftsausstellung der Deutschen Ostmesse Königsberg Pr. vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats des Meßamts, Oberbürgermeister Dr. Lohmeyer, eröffnet. An der Eröffnungsfeier nahmen Reichskanzler Cuno und Reichsernährungsminister Dr. Luther teil, die die Landwirtschaftsausstellung als den Ausdruck der untrennbaren Einheit Ostpreußens mit dem Reiche, als ein Zeichen des deutschen Willens zur Herstellung engerer Wirtschaftsbeziehungen mit dem Osten begrüßten und die Hoffnung auf eine verständnisvolle Zusammenarbeit von Stadt und Land aussprachen. Außer den zahlreichen Vertretern der deutschen Reichs- und Staatsregierung, des Reichs- und Landtages, des Reichswirtschaftsrats und deutscher Wirtschaftsverbände waren Vertreter Litauens, Lettlands, Rußlands und der Ukraine erschienen.

Die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, die von 350 Firmen Deutschlands beschickt ist, gibt ein hervorragendes Bild deutscher Qualitätsarbeit. Wertvolles Material ist in der wissenschaftlichen Ausstellung zusammengetragen, die das größte Interesse findet. Die bereits am 21. Juni begonnenen Tierauktionen gehen unter regster Anteilnahme von statten und erzielen die besten Ergebnisse.

Sonntag mittag um 1 Uhr versammelten sich in der Aula der Hindenburg-Oberrealschule die Vertreter sämtlicher Staats-, Provinzial- und städtischen Behörden, sowie die Vertreter der großen Wirtschaftsverbände und politischen Parteien und andere namhafte Persönlichkeiten, um eine Ansprache des Reichskanzlers Dr. Cuno entgegenzunehmen.

Dr. Cuno führte in seiner Rede unter anderem aus: Ich komme soeben von einer kurzen Besichtigung der Landwirtschaftlichen Ausstellung der Ostmesse. Ich bin beeindruckt, obwohl ich nicht Sachverständiger bin, von der Fülle dessen, was dort an deutscher Arbeit geleistet ist. Ich sehe in Ostpreußen, das vor einigen Jahren die Greuel des Krieges schaute, wertvollsten Wiederaufbau. Ostpreußen scheint mir ein Beispiel von Kraft und Willen des Wiederaufbaues zu sein, wie es im ganzen übrigen Reich sein muß. Königsberg und Ostpreußen haben den Gedanken bestimmt erfaßt, Mittler zu sein zwischen dem Osten, dem Reich und über diesem hinaus zu dem Westen und den überseeischen Gebieten. Bei allen unsern Sorgen für Rhein und Ruhr, Mosel und Saar wird Ostpreußen nicht vergessen. (Lebhafter Beifall.) Der Messe brachte das Reich von Anfang an Interesse entgegen. Ich darf ferner an die Elektrisierung Ostpreußens erinnern, um zu zeigen, wie sehr das Reich ostpreußische Bedürfnisse zu würdigen weiß. Ostpreußen, von dem vor hundert Jahren die Befreiung des Vaterlandes ausging, wird dem Reich nie weniger wert sein, als irgend ein anderer Teil.

Was wird die Zukunft dem Reich im ganzen bringen? Wird es in der Lage sein, die Versprechen einzulösen, die ich heute gebe? Diese Frage lenkt den Blick nach den am meisten geschädigten Gebieten des deutschen Vaterlandes. So wenig die Stunde für Prophezeiungen geeignet ist, so sicher kann ich aus eigener Ueberzeugung und Erfahrung sagen, daß der Geist der Abwehr und der Wille zum Widerstand dort so entschlossen und fest steht, wie damals, als die fremden Truppen ihren Einzug hielten. Die Reichsregierung ist nicht etwa leichtsinnig in dieses Unternehmen hineingegangen. Sie hat es nicht hervorgerufen, aber sie hatte keinen andern Weg, als dem rechtswidrigen Einbruch ihr Nein entgegenzusetzen. (Lebhafter Beifall.) So wie diese Politik des Nein nicht leichtsinnig und nicht ohne Not begonnen wurde, so wird sie auch nicht etwa leichtsinnig über die Zeit der notwendigen Abwehr hinaus fortgesetzt werden. Das ist der Weg, der gegangen werden muß und gegangen werden wird. Nichts ist unversucht geblieben, was dazu hätte dienen können, eine vernünftige und tragbare Lösung der Reparationsfrage zu finden. Wann unsere Politik ihr nächstes Ziel erreichen kann, kann ich Ihnen nicht auf den Tag voraussagen, das aber kann ich Ihnen zusagen, daß sie den geraden Weg zu einer für uns möglichen und erträglichen Lösung gehen wird. Was von dem Memorandum erwartet werden konnte, ist im wesentlichen erreicht. Was erreicht werden konnte, war, die Welt, die so stumm und teilnahmlos dasteht, zwingend zu überzeugen, daß es der aufrichtige Wille Deutschlands ist, Reparationen nicht nur zu versprechen, sondern auch zu zahlen und hierzu alle Kräfte unseres Volkes bis zum Aeußersten anzuspannen, unter der Voraussetzung freilich, die ich immer voranstellen muß, daß wir immer sagen können, am Ende dieser Leistung steht die Freiheit. Wenngleich Frankreich noch nicht verhandlungswillig ist, und immer noch die Einstellung des passiven Widerstandes verlangt, ein Widerstand, den keine Regierung, selbst nicht, wenn sie es wollte, auf ihren Befehl beenden könnte, den aber auch keine deutsche Regierung vorzeitig zu beenden wünschen kann, solange sie nicht der Bevölkerung den gesicherten Weg einer Lösung der Gerechtigkeit und Billigkeit anzeigen kann. Nicht der Gedanke an Gewinn und seine Sicherung darf voranstehen, sondern der Gedanke, wie wir Volk und Vaterland am besten dienen. Wir müssen Lasten auf uns nehmen. Die Reichsregierung und ich sind willens, mit Rücksichtslosigkeit gegen die Kreise vorzugehen, die sich dieser Verpflichtung entziehen.

Zu einer wirklichen Gesundung unseres Währungselendes können wir nicht kommen, solange wir die Frage der Besetzung von Rhein und Ruhr, die Frage der Reparationen nicht geregelt haben. Wenn es gelingen soll, die Lage zu beherrschen, müssen wir in der Frage der Währung, in der Frage der Anpassung der Löhne und Gehälter an die Teuerung wie in der Frage der Volksernährung gesichert sein. Ostpreußen ist die Kornkammer des Reiches. Darum muß gerade hier alles geschehen und darf nichts unterlassen werden, um dem Volk für das nächste Jahr und für die Zukunft das Brot zu sichern. Wenn Sie jetzt hinausgehen in Ihre Kreise, tragen Sie den einmütigen Gedanken und Willen, dem Vaterland und Volk in seiner

Erhaltung und Einigkeit zu dienen, mit hinaus, und auch den Gedanken, daß wir alle wie ein Mann stehen wollen hinter unseren Brüdern und Schwestern an der Ruhr und am Rhein und daß wir selbst unsere Lebensführung nun bewußt und ehrlich einstellen in die gesamte Lage unseres Volkes. Aus dieser Gesinnung lassen Sie uns das letzte an Arbeit und Opfern herausholen, nicht für uns, sondern für unsere Kinder. Deutschland ist nicht verloren und wird nicht verloren sein, wenn es sich nicht selbst aufgibt. Die Rede des Reichskanzlers wurde wiederholt von Beifall unterbrochen.

Am Nachmittag unternahm der Reichskanzler noch eine Anzahl Besichtigungen und trat dann nach kurzem Aufenthalt im Oberpräsidium die Rückreise an.

Der Rhein soll immer deutsch bleiben

* **Berlin**, 22. Juni. (Tel.) Eine große Versammlung von Hessen und Rheinländern, die vor einigen Tagen in Rendel in Oberhessen stattfand, sandte dem Reichskanzler ein Telegramm, worin es heißt: Die Rhein-Hessen wollen Hessen und gute Deutsche bleiben. Niemand hat von drüben hineinzureden. Der Rhein soll immer deutsch bleiben.

Die Schweiz verlangt Genugtuung

* **Berlin**, 22. Juni. Ein Bericht des schweizerischen Konsuls in Dortmund über die Erschießung des Schweizers Schlee in Dortmund ist beim politischen Departement eingetroffen. Das politische Departement ist bei der französischen Regierung durch Vermittlung der Gesandtschaft in Paris vorstellig geworden. Es hat eine strenge Untersuchung verlangt und wird Ersatzforderungen stellen.

Von einem französischen Posten erschossen

* **Berlin**, 22. Juni. (Tel.) In Recklinghausen wurde der Sohn des Konditors Feldhoff von französischen Soldaten erschossen. Die „Vossische" meldet hierzu folgendes: Zwischen zwei Straßenbahnfahrgästen war ein Streit entstanden, in dessen Verlauf einer der beiden in französischer Sprache um Hilfe rief. Ein durch einen französischen Offizier zum Eingreifen aufgeforderter französischer Posten schoß sofort auf die bei der Haltestelle sich aufhaltende Menge und traf dabei Feldhoff, der innerhalb weniger Minuten starb. Feldhoff, der mit einigen Freunden aus einem Kaffeehaus gekommen war, war am Streit nicht im geringsten beteiligt.

Ueber am 19. Juni erfolgten Massenausweisungen in Gerolstein liegt folgender Bericht vor: Morgens gegen 4 Uhr gingen Streifpatrouillen von Marokkanern und Gendarmen, nachdem der Ort militärisch eingeschlossen war, von Haus zu Haus, um der deutschen Eisenbahner habhaft zu werden. Diese wurden verhaftet, ohne daß sie Vorbereitungen für die Reise treffen konnten, und im Güterschuppen des Bahnhofs eingesperrt, bis sie nachmittags 3 Uhr mit der Bahn nach Trier befördert wurden. Im Güterschuppen wurden sie streng bewacht. Vom frühen Morgen bis zur Ankunft in Koblenz, lange nach Mitternacht, wurde ihnen weder Trinkwasser gereicht, noch durften sie sich solches holen. Trotz strengster Absperrung des Bahnhofs Gerolstein durch Militär brachte die Bevölkerung genau wie in Trier den Ausgewiesenen herzliche Abschiedskundgebungen dar.

In Westhofen wurde am 19. Juni ein 15½jähriges Mädchen von einem französischen schwarzen Sergeanten und einem weißen Gefreiten vergewaltigt.

In Recklinghausen wurde der Belagerungszustand heute morgen aufgehoben.

Das „Kölnische Tageblatt" berichtet, daß die Meldung von der Sprengung des Eifeltunnels nicht den Tatsachen entspricht und daß sie in ihrem ganzen Umfang unrichtig ist.

Attentat auf ein sozialdemokratisches Blatt

Münster, 25. Juni. (Priv.-Tel.) In der Nacht zum Montag ist in Münster auf die Redaktion des sozialdemokratischen Blattes „Der Volkswille" ein Dynamitattentat verübt worden. Das Druckereigebäude wurde vollständig zerstört. Die sofort aufgenommene Fahndung nach den Tätern blieb bisher ohne Erfolg.

Danziger Fragen vor dem Völkerbund

* **Danzig**, 22. Juni. Wie der Kommissar des Völkerbundes dem Senat der Freien Stadt Danzig mitteilte, werden bei der nunmehr beginnenden Tagung des Rates des Völkerbundes, soweit bis jetzt feststeht, folgende Danziger Fragen behandelt: 1. Die Finanzlage der Freien Stadt. 2. Errichtung einer Eisenbahndirektion in Danzig seitens Polens. 3. Bestimmungen über den Hafenausschuß gemäß Verfügung 25 der Danzig-polnischen Konferenz vom Oktober 1920. 4. Sichtvermerk für Danziger Staatsangehörige bei Ueberschreiten der polnischen Grenze. 5. Die Finanzlage des Danziger Hafens. 6. Befugnis des Danziger Hafenausschusses Anleihen aufzunehmen.

Tagung der Völkerbunds-Ligen-Union in Wien

* **Wien**, 22. Juni. Am Sonntag beginnt in Wien eine Tagung der Völkerbunds-Ligen-Union, zu der 22 Staaten Vertreter entsenden werden. Das Programm umfaßt neben den weiteren Fragen der Union solche rein juristischer Natur, ökonomische Fragen, Abrüstung, Minoritätenrechte und internationale geistige Zusammenarbeit.

Ungarn braucht eine Anleihe

○ **Paris**, 25. Juni. (Priv.-Tel.) Die ungarische Regierung richtete an alle alliierten Regierungen eine Denkschrift, in der sie um Abänderung der Beschlüsse der Reparationskommission vom 28. Mai und um die Einwilligung in die Aufhebung der Generalhypothek bittet, die über Ungarn verhängt worden ist. Die Denkschrift macht darauf aufmerksam, daß die ungarische Regierung infolge der einschränkenden Bestimmungen in dem Beschluß der Reparationskommission keine Anleihe bekommen kann, weil man in London und Newyork auf eine Anleihe Garantien verlangt, die durch diese Beschlüsse unmöglich gemacht werden. Ungarn bittet deshalb um die völlige Aufhebung der Generalhypothek, damit es eine Anleihe von 550 bis 650 Millionen Goldkronen aufnehmen und die wirtschaftliche Wiedererhebung des Landes vorbereiten kann.

* **Lohnverhandlungen in der englischen Bergwerksindustrie.** Im englischen Unterhaus wurde Donnerstag die Lage in der Bergwerksindustrie erörtert. Die Erörterung fand anläßlich des Gesetzesantrags der Arbeiterpartei statt, nach dem der Mindestlohnsatz für die Bergarbeiter festgesetzt werden soll, nämlich der Satz der Vorkriegszeit mit einem Teuerungszuschlag von 70 Prozent. Der Gesetzantrag wurde mit 230 gegen 154 Stimmen abgelehnt.

* **Die Lage in der Brandenburger Industrie** verschärfte sich insoweit, als die Streikenden der Aufforderung der Fabrikanten zur Wiederaufnahme der Arbeit nicht nachgekommen sind. Infolgedessen wurden etwa 8 Großbetriebe mit einer Gesamtbelegschaft von elftausend Arbeitern geschlossen. Die Unternehmer lehnten weitere Verhandlungen mit den Streikenden ab.

* **Der norwegische Arbeitgeberverband** beschloß, wie aus Christiania gemeldet wird, als Gegenmaßregel gegen den Sympathiestreik in der Papierindustrie ab 6. 7. die Sperre über eine Anzahl von Gewerbe zu erklären. Die Sperre wird etwa 14 000 Personen umfassen.

* **360 000 Arbeitslose in Sowjetrußland.** Nach einer Meldung der Russ. Telegr. Agentur hat die Zahl der arbeitslosen Arbeiter und Angestellten in Rußland zugenommen und beträgt jetzt im ganzen Sowjetbunde 360000. Die Arbeitslosigkeit werde durch die Konzentration der Industrie und durch die Herabsetzung der Zahl der Staatsangestellten hervorgerufen. Mit Rücksicht auf den Uebergang zu kaufmännischen Grundsätzen in der Betriebsführung werde das aus nicht qualifizierten Arbeitern bestehende Personal abgebaut. Die zweite Ursache des Zunehmens der Arbeitslosigkeit sei das Zurückfluten der Arbeiter vom Lande in die Städte im Zusammenhang mit der Hebung der in den Städten gezahlten Löhne. Als Hauptmittel würden zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit die folgenden angewendet: Staatliche Regulierung des Arbeitsmarktes durch Zwangsvermittelung der Arbeitskräfte durch die Arbeitsbörsen, Organisierung von Notstandsarbeiten und Vervollkommnung der Einrichtungen für Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.

Allgemeine Mieterversammlung des Memelgebiets

Die neuen Verordnungen der obersten Behörde des Memelgebiets über Festsetzung der Miete für die Stadtgemeinde Memel und die Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung der Wohnungen im Memelgebiet haben, wie man aus dem Verlauf der am letzten Sonnabend abend im Schützenhaus zu Memel stattgefundenen, von weit über 2000 Personen besuchten Mieterversammlung ersehen konte, große Empörung unter der gesamten Mieterschaft des Memelgebiets hervorgerufen. Sollten die neuen Verordnungen nicht sofort abgeändert werden, dann wollen die Mieter zu den schärfsten Mitteln greifen, was wiederum zu schweren wirtschaftlichen Erschütterungen im Memelgebiet führen müßte.

Der Vorsitzende der Mieterbünde für das Memelgebiet Herr Wilke, eröffnete die Versammlung gegen ½8 Uhr abends und bat, im Verlaufe der Versammlung weder die Behörden irgendwie anzugreifen, noch politische Fragen zu berühren, da die Mieterbünde nur wirtschaftliche Ziele verfolgten. Jedem seien die Vorgänge seit der letzten Versammlung bekannt. Niemand hätte daran gedacht, daß die Behörde die Zwangswirtschaft auch nur teilweise aufheben und die Miete in dieser Höhe erhöhen würde. Jetzt sei jedoch das Unerwartete eingetroffen, nämlich daß die Zwangswirtschaft mit Ausnahme der Stadt Memel aufgehoben und daß die Mieten auf den Friedenssatz erhöht werden sollen. Die Behauptung in der Pressenotiz des Landesdirektoriums, die Vertreter der Mieterschaft hätten sich mit der neuen Miete einverstanden erklärt, treffe ebensowenig zu, wie die Erklärung seitens der Behörde bei den Verhandlungen über die Festsetzung der Miete, daß die Arbeiter bereits Friedenslöhne verdienten. Wenn auch letzteres zuträfe, so sei die Kaufkraft noch immer um die Hälfte schwächer als im Frieden. Ein Vergleich an den Kohlenpreisen bestätige dies, abgesehen von den krasseren Fällen, wie z. B. bei den Textilien, die bereits am 15. Juni die Weltmarktpreise um 92 Proz. überschritten hätten. In seiner weiteren Rede schildert der Vorsitzende die wirtschaftliche Lage der Festbesoldeten und zieht die Bilanz, daß diese Kategorie nicht in der Lage sei, die neue Friedensmiete zu zahlen. Noch viel trauriger stehe es mit den Invaliden und Pensionären, deren Unterstützung nicht einmal für die neue Miete reiche, geschweige denn zum Lebensunterhalt. Sodann kam der Redner auf die Sitzung zu sprechen, in der die Neuregelung der Mieten erfolgt sei, und zu der die Mietervertreter — nur zwei an der Zahl — erst eine halbe Stunde vor der anberaumten Sitzung eingeladen worden seien. Auf den Hinweis der Mietervertreter, sie hätten gehört, daß in dieser Sitzung die Aufhebung der Zwangswirtschaft beschlossen werden solle, sei ihnen seitens des Versammlungsleiters erklärt worden, daß diese Frage nicht auf der Tagesordnung stehe und nur über Erhöhung der Mieten beschlossen werden solle. Nach längeren Verhandlungen habe man sich dann auf die bekannten Mietesätze geeinigt. Die Mietervertreter hätten ihre Zustimmung zu diesen Sätzen sozusagen nur der Not gehorchend gegeben. Wie die Behörde selbst über die neuen Verordnungen denke, ersehe man aus einer Erklärung, die sie zwei Mietervertretern aus Heydekrug in den letzten Tagen auf ihre diesbezügliche Beschwerde gegeben habe, nämlich „daß es vorläufig so bleiben solle. Wenn man aber sehen würde, daß sich die Verordnungen nicht so durchführen ließen, dann würden sie abgeändert werden. Es werde jetzt an den Mietern selbst liegen, ob die Verordnungen in Kraft treten oder nicht.

Der Vorsitzende verliest alsdann eine Eingabe, die die Mieterbünde am 13. April der Behörde übergeben hätten und in der Vorschläge über Neuregelung im Wohnungswesen gemacht worden seien. Diese Vorschläge seien jedoch sämtlich unbeachtet geblieben.

In der darauf folgenden Diskussion meldeten sich 15 Redner zum Wort. Sämtliche Redner erklärten, daß die Mieter den neuen Verordnungen nicht zustimmen können, weil sie nicht in der Lage seien, diese neuen Mieten zu zahlen, ferner, daß die teilweise Lockerung der Zwangswirtschaft zu schweren Erschütterungen im Wirtschaftsleben führen und den Frieden im Gebiet stören würde. Der erste Diskussionsredner erklärte, sämtliche Mieter müßten sich heute darin einig sein, daß sie in den Mieterstreik eintreten.

Gerichtssekretär Siebert führte aus, daß in den neuen Verordnungen noch der Umrechnungskurs für die Monate Juni und Juli, für die die Miete bereits bezahlt sei, fehle, ferner die Regelung der Nebengebühren und die Feststellung, daß die Hypotheken in Goldwährung zurückgezahlt werden.

Ein weiterer Redner wies darauf hin, daß durch die neuen Mieten nur neue Lohnkämpfe hervorgerufen würden. Bei den heutigen Löhnen könne niemand diese Mieten zahlen. Ein anderer Redner schlug vor, demonstrierend vor das Landesdirektorium zu ziehen und zu erklären, daß die Mieter die neuen Mieten niemals zahlen würden. Studienrat Ambrosius erklärte für die Beamtenschaft, daß alle Festbesoldeten, wozu auch Rentner, Kriegsbeschädigte und Pensionäre zu zählen seien, nur imstande sein würden, die erhöhten Mieten zu zahlen, wenn ihre Bezüge entsprechend aufgebessert würden. Bei den gegenwärtigen Bezügen müßten die Beamten die Hälfte und mehr ihres Einkommens allein für Mieten aufbringen, wenn sie den Friedenswert in Lit zahlen sollten. Bei Rentnern und Pensionären betrage die Miete sogar ein vielfaches des Markeneinkommens. Wovon diese Leute leben sollen, hätten die Stellen, welche die neuen Mieten verlangt bezw. festgesetzt haben, gleichzeitig beraten sollen. Eine Rednerin verlangte, eine Frauenkommission zu der Behörde zu entsenden, da diese als Sachverwalter des wirtschaftlichen Haushaltsbudgets die wirtschaftliche Notlage der Festbesoldeten besser schildern könnten, als die Männer. Ein Lit je Friedensmark Miete würde man gegebenenfalls zahlen.

Sodann sprachen Vertreter aus Schmalleningken, Uebermemel, Prökuls, Ruß und Coadjhuten, die sämtliche gegen die Aufhebung der Zwangswirtschaft protestierten und erklärten, daß, wenn die Zwangswirtschaft auf dem Lande aufgehoben würde, es mit dem Frieden im Gebiet zu Ende sei.

Daraufhin wurde folgende eingebrachte Entschließung vorgelesen und von der Versammlung einstimmig angenommen:

„Die heute im Schützenhaus aus der Stadt Memel und dem Memelgebiet, insbesondere aus den Orten Heydekrug, Ruß, Schmalleningken, Prökuls, Coadjuthen und Uebermemel zahlreich erschienenen Mieter und Mietervertreter legen mit aller Entschiedenheit Verwahrung gegen die vom Direktorium beschlossene sprunghafte Erhöhung der Mieten ein.

Diese Steigerung entspricht nur zu einem geringen Teil der Steigerung des Einkommens der Mieterschaft. Klein- und Sozialrentner, Invaliden, Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Pensionäre beziehen nach wie vor ihr Einkommen in deutscher Mark und sind unter keinen Umständen in der Lage, die gesteigerten Mieten auch nur zu einem Teil aufzubringen. Viele von ihnen sind bereits durch die Einführung der Litwährung in die schwerste wirtschaftliche Not geraten. Auch wo Litlöhne und -Gehälter gezahlt werden, entsprechen diese bei weitem noch nicht den allgemeinen Preissteigerungen der letzten Wochen.

Die Mieter sind nach wie vor bereit, ihrem Einkommen entsprechende Mieten zu zahlen, können aber unter keinen Umständen einwilligen, einen unverhältnismäßig hohen Teil ihres Einkommens an die Hausbesitzer als Miete abzuführen. Sollte die Mieterschaft bei den Behörden wider Erwarten kein Entgegenkommen finden, so müßte sie im Kampfe um ihre Existenz zu allen zur Verfügung stehenden Mitteln greifen.

Ferner legt die gesamte Mieterschaft entschiedene Verwahrung gegen die Aufhebung der Zwangswirtschaft im Wohnungswesen ein. Bei dem allgemeinen Mangel an Wohnungen und Läden muß deren Freigabe, selbst wenn die Stadt Memel einstweilen davon ausgenommen wird, zu schweren wirtschaftlichen Erschütterungen führen.

Die gesamte Mieterschaft fordert daher sofortige Aufhebung der erwähnten Verordnungen und Neuregelung des Wohnungswesens unter Hinzuziehung der Vertreter der Mieterschaft."

Nachdem noch eine neungliedrige Kommission gewählt worden war, die diese Entschließung den Behörden überbringen soll, wurde die Versammlung nach ca. dreistündiger Dauer durch den Vorsitzenden geschlossen.

Memel und die lettischen Häfen

* **Riga**, 23. Juni. Im Verlauf dieses Jahres trafen bisher insgesamt 1005 Schiffe in lettischen Häfen ein mit einer Gesamttonnage von 496 823 Tonnen gegen 750 Schiffe mit 471 545 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Daran war Riga mit 370 Schiffen (gegen 220 im Vorjahre) und 195 762 Tonnen beteiligt, Libau mit 375 (262) zu 184 705 (204 401), Windau mit 242 (268) zu 112 222 (151 993), Haynasch mit 22 Schiffen. Während Riga selbst auf eine besonders starke Hebung seines Schiffsverkehrs zurückblicken kann, läßt der Verkehr in den kurischen Häfen merklich nach infolge der verstärkten Benutzung Memels für Litauen.

Eine vergessene Regierung

* **Riga**, 25. Juni. Der Kownoer Mitarbeiter der „Rigaschen Rundschau" weist in einem Aufsatz unter der Ueberschrift „Eine vergessene Regierung" darauf hin, daß in Kowno noch heute die Reste der weißrussischen Regierung, einer Regierung ohne Land, die in Europa fast vergessen ist, residieren. Im Dezember 1917 wurde unter großen Feierlichkeiten in Minsk vom allweißrussischen Kongreß die unabhängige weißrussische Volksrepublik proklamiert, die aber nur von kurzer Dauer war. Die Bolschewisten besetzten Minsk und schufen dort die weißrussische Sowjetrepublik, die in voller Abhängigkeit von Moskau steht. Wilna, Grodno usw. gerieten unter die Herrschaft von Polen, und nur ein kleiner Teil Weißrußlands rettete sich zu Litauen und wird jetzt durch ein besonderes Ministerium für weißrussische Angelegenheiten in Kowno verwaltet. An der Spitze der weißrussischen Regierung stand bis vor zwei Monaten als Ministerpräsident Lastowsky. Nach seinem Rücktritt hat das Regierungspräsidium der Außenminister Dr. A. Zwikewitsch übernommen. Die weißrussische Regierung in Kowno wird von den Litauern nicht nur geduldet, sondern mit brüderlicher Hand gestützt. Auf ihrem Gesandtschaftsgebäude weht die weißrussische Flagge, und die von ihr ausgestellten Pässe genießen Anerkennung. Litauer und Weißrussen haben die gemeinsame Front gegen Polen, denn im Wilnagebiet sind Litauer und Weißrussen in eins verschmolzen, sie haben das gemeinsame Bestreben nach Befreiung von der polnischen Herrschaft.

Prinzessin Radziwillo in Kowno

Aus Kowno meldet der Berichterstatter der „K. Allg. Ztg.": Prinzessin Radziwillo, die im Auftrage des Völkerbundes Kowno besucht, wurde am 20. Juni vom Präsidenten der Republik, Stulginskas, empfangen. Sie hat Kowno verlassen, um sich nach Wien zu begeben. Der Besuch der Prinzessin, die ja zum alten litauischen Herrschergeschlecht gehört, erregt hier großes Aufsehen und gibt zu vielen Kommentaren Veranlassung. Prinzessin Radziwillo wird wahrscheinlich bald nach Litauen zurückkehren.

Neues vom Tage

Früherer Ferienbeginn in Preußen

Mit Rücksicht auf die am 1. Juli eintretende Erhöhung der Eisenbahntarife in Deutschland hat das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Oberpräsidenten der Provinzen Berlin-Brandenburg, Sachsen, Schleswig, Hessen-Nassau und Schlesien ermächtigt, den Ferienanfang zurückzulegen und anzuordnen, daß am 30. Juni der Unterricht geschlossen wird.

Die erste Ausfahrt der „München"

* **Bremerhaven**, 21. Juni. Nach der gestrigen Besichtigung des neuen Doppelschrauben-Personen-Postdampfers „München" hieß der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Dr. Heinicke, die Gäste an der Abendtafel herzlich willkommen. Namens des Senates erwiderte dankend der Bürgermeister Dr. Spitta, als Vertreter der süddeutschen Presse sprach Schriftleiter Freund im Sinne der Zusammenarbeit zwischen Nord und Süd, für die Marine ergriff Admiral Hollweg das Wort. Den Schluß der Tafelreden machte der bremische Finanzamtspräsident Dr. Carl und der Kapitän der „München", Brehm. Heute findet die Besichtigung Bremerhavens mit anschließendem Frühstück auf dem Dampfer „München" statt, sodann eine Rundfahrt durch die Hafenanlagen. Das Schiff verläßt Bremerhaven voll besetzt mit Passagieren nachmittags 4 Uhr zur ersten Ausreise nach Newyork. Abends werden die Gäste nach der Rückkehr nach Bremen im Lloydgebäude empfangen. Der Verein der niedersächsischen Presse veranstaltet im Anschluß an den Empfang einen Bierabend.

Antisemitische Ausschreitung

* **Berlin**, 22. Juni. (Tel.) Nach einer Meldung des „Tageblatts" aus München ist der Vorstand der Münchener Handelskammer, Kommerzienrat Siegmund Fränkel, beim Aussteigen aus der Straßenbahn von Antisemiten überfallen worden, die ihn mit Totschlägern auf den Kopf schlugen, bis er blutüberströmt und bewußtlos zusammenbrach. Die Täter sind von der Polizei bereits festgestellt worden.

Das größte Sägewerk der Welt durch Feuer vernichtet

* **Stockholm**, 22. Juni. (Tel.) Das größte Sägewerk der Welt, Kastet, in der Nähe von Gefle ist nachts von einem Großfeuer vernichtet worden. Der Schaden wird auf 8 Millionen Kronen geschätzt.

Rathenau-Gedenkfeiern

As. **Berlin**, 25. Juni. (Prv.-Tel.) Gestern, am Tage der Ermordung Rathenaus fanden einige Gedenkfeiern in Berlin statt. So wurde im Auswärtigen Amt in Gegenwart des Reichspräsidenten und des Reichsaußenministers eine schlichte Gedenkfeier abgehalten. Im Reichstag feierte der Deutsch-republikanische Reichsbund unter Beteiligung des Ministers von Rosenberg und des Reichsarbeitsministers Dr. Braun. Die Gedenkrede hielt hier Konrad Hänisch.

Die Lage der deutschen Hochseefischerei

Der Reichsverband der deutschen Fischkleinhändler hielt in Hamburg seinen Verbandstag ab. Der staatliche Fischereidirektor Lübbert (Hamburg) hielt einen interessanten Lichtbildervortrag über „Hamburgs Seefischerei in Vergangenheit und Gegenwart." Ueber die Lage der deutschen Hochseefischerei sprach Frhr. v. Reitzenstein, Fischereidirektor in Geestemünde, der ausführte: Außerordentlich schwer leide die Fischerei unter der Markentwertung; mehr als 75 Prozent der gesamten Betriebskosten müßten in ausländischer Währung bezahlt werden, und wenn die Dinge so weiter gingen, stehe eine Einstellung des Betriebes bevor. Auch die Fischerträge hätten seit der Friedenszeit erheblich nachgelassen, eine Folge der Ueberfischung der Nordsee. Die gegenwärtigen Verhältnisse seien so schlecht, daß die Hochseefischerei 50 Prozent ihrer Dampfer habe auflegen müssen. Der Redner besprach dann den Streik in der Hochseefischerei, der durch die Herabsetzung der Prozentsätze am Fange entstanden ist. Vom Bruttoerlös des Fanges erhielt bisher der Kapitän sechs Prozent, jeder Matrose ein Prozent, ganz gleichgültig, ob der Reeder einen Verlust oder einen Gewinn dabei habe. Bei einem Fangerlös von z. B. 200 Millionen Mark erhalte der Kapitän 12 Millionen Mark und der gewöhnliche Matrose eine Million Mark. Es wäre nichts Seltenes, daß der Kapitän 20 Millionen Mark im Monat verdiente. Man habe nun diese Sätze um etwa 20 Prozent herabmindern wollen, so daß der Kapitän statt 12, nur noch 9,6 Millionen Mark, und der Matrose statt 2 nur 1,8 Millionen Mark erhalte. Das sei abgelehnt worden. Die Reeder könnten in dieser Frage kein weiteres Entgegenkommen zeigen, und wenn die Streikenden nicht im Interesse der deutschen Wirtschaft zur Einsicht kämen, müßten alle Dampfer aufgelegt werden. Je länger der Streik anhalte, desto schwieriger werde es unter den Verhältnissen der fortschreitenden Geldentwertung sein, die Dampfer wieder in Fahrt zu setzen. Nach vielen Referaten über Fischausfuhr und Fischkonsum und über den Streik, wurde beschlossen, an die zuständigen Reichsstellen ein Telegramm zu richten mit der Aufforderung, mit allen Mitteln die Beendigung des die Volksernährung schädigenden Streiks in der Hochseefischerei herbeizuführen.

Lokales

Memel, den 25. Juni 1923

* [Ausfall der Züge Tilsit—Pogegen.] Die nur am Sonnabend jeder Woche verkehrenden Marktzüge 9023 und 9022 Tilsit—Pogegen und zurück wurden, wie uns von der Eisenbahnverwaltung mitgeteilt wird, am Sonnabend, den 23. Juni d. Js. zum letzten Mal abgelassen. Sie fallen alsdann wegen Verkehrsrückgang bis auf weiteres aus.

* [Nachzahlung auf gelöste Fahrscheinhefte.] Die Fahrscheinhefte des Mitteleuropäischen Reisebüros verlieren, infolge der Vervielfachung der Fahrpreise, am 3. Juli, 12 Uhr mitternachts, ihre Geltung, können aber gegen Nachzahlung beim Reisebüro oder einer Fahrkartenausgabe, die von der Reichsbahndirektion bestimmt wird, weiter benutzt werden. Auf Fahrscheine vom Mai ist 1. und 2. Klasse das Siebenfache, 3. und 4. Klasse das Fünffache, auf Junischeine das Dreifache in den beiden oberen und das Zweifache in den unteren Klassen nachzuzahlen. Eine Teilbenutzung wird verrechnet. Der Schnellzugszuschlag ist nur bei gänzlich unbenutzten Fahrscheinheften nachzuzahlen. Nötigenfalls wird der Zuschlag auch im Zuge erhoben. Wenn dies wegen Ueberfüllung nicht möglich ist, so geschieht dies auf der nächsten geeigneten Station. Der Antritt der Reise kann beliebig erfolgen. Nach der Erhöhung nicht benutzte Fahrscheine werden mit 5 Prozent Abzug, solche aus dem Ausland mit 7½ Proz. Abzug erstattet.

* [Preisauszeichnungszwang für ausgestellte Waren.] Im „Amtsblatt" wird folgende Verordnung der Landesbehörde veröffentlicht: Wer Waren des täglichen Bedarfs in Läden und Auslagen, auf Märkten oder an anderen Stellen feilhält, ist verpflichtet, jeden zum Verkauf ausgestellten Gegenstand mit einer leicht sichtbaren und allgemein verständlichen Preisauszeichnung — in Litaswährung — zu versehen. Preise für Waren, welche nach Maß oder Gewicht abgegeben zu werden pflegen, sind kenntlich zu machen durch Preisauszeichnung an den Warenbehältnissen bezw. an den Probestücken oder durch Aushang von Preisverzeichnissen. Solche Verzeichnisse sind in Schaufenstern, an den Eingangstüren oder an den Betriebsständen an auffallenden und leicht zugänglichen Stellen anzubringen. Die Auszeichnungen dürfen nicht im Laufe eines Tages geändert werden. Auslagen in Schaufenstern, Schaukästen und ähnlichen Einrichtungen sind auch mit von der Straße lesbaren Preisauszeichnungen zu versehen. Bei Läden ohne Schaufenster sind Preisverzeichnisse an den Eingangstüren von außen anzubringen. Es dürfen nur solche Verkaufspreise in Ansatz gebracht, gefordert, vereinbart oder genommen werden, welche nach Abschlaß der tatsächlichen wirtschaftlich notwendigen und gerechtfertigten Gestehungs- oder Ersatzkosten, falls diese höher sind, einen angemessenen Reingewinn für den Veräußerer ergeben. Für Zuwiderhandlungen sind Gefängnis- und Geldstrafen von 100 Litas bis zu 2000 Litas oder eine dieser Strafen vorgesehen. Auch der Versuch ist strafbar.

* [Den Empfängern von Renten] aus der Invaliden-, Alters-, Hinterbliebenen- und Unfallversicherung gibt die Landesversicherungsanstalt im Anzeigenteil bekannt, daß infolge Umrechnung der Renten in Litaswährung und der damit verbundenen Mehrbelastung der Arbeitskräfte sowie aus andern Gründen es nicht möglich ist, die Rentenbeträge am 1. Juli durch die Postanstalten auszahlen zu lassen. Der Zeitpunkt der Auszahlung wird zu gegebener Zeit durch die Postanstalten veröffentlicht werden.

* [Wanderfahrt nach Thüringen.] Vergangenen Freitag haben etwa 40 Schülerinnen der oberen Stufen unseres Lyzeums in Begleitung einiger Lehrer und Lehrerinnen eine Wanderfahrt ins schöne, sagenumwobene, geschichtlich den Geist großer Ahnen atmende Thüringerland angetreten. Trotz des schlechten Wetters, das ihrer Abfahrt beschieden war, strahlten die Gesichter der Schülerinnen, von denen die meisten zum erstenmal eine längere Reise antraten. Und nun gleich eine so weite! Schon in Berlin ist ihnen die erste Ueberraschung zuteil geworden. Die Berliner Große (früher Königliche) Oper hatte die Wanderfahrer zum Besuch der „Tannhäuser"-Aufführung am Sonnabend eingeladen, was natürlich freudig und dankbar angenommen wurde. Allen Teilnehmern wurde freier Eintritt gewährt. Von Berlin geht die Fahrt weiter zur Dichterstadt Weimar. Hier sollen einige Vorführungen der Festspiele des Schillerbundes besucht werden. Goethe, Schiller, Shakespeare und andere Dichterfürsten werden hier zu den Besuchern sprechen. Alsdann wird die Lutherstadt Eisenach und die Wartburg aufgesucht. Eine Fußwanderung über Ruhla und den Inselsberg führt nach dem thüringischen Kurort Friedrichsroda. Von da geht es weiter ins Herz Deutschlands und Thüringens nach Gotha, der Blumenstadt mit Schloß Friedenstein, den prachtvollen Bankgebäuden gemeinnütziger Versicherungsgesellschaften, dem ersten Krematorium, dem alten Augustinerkloster, in dem Luther als Mönch gelebt, usw. Dann wird zur Heimfahrt gerüstet. Hoffentlich ist der Thüringer Wettergott nicht so griesgrämig wie Perkunas, damit die Wanderfahrer recht viel schöne sonnenbestrahlte Eindrücke mit nachhause bringen.

* [Der Verein der Liederfreunde] bereitet, wie uns mitgeteilt wird, für Anfang Juli ein großes Konzert vor. Dem Dirigenten des Vereins, Kapellmeister Hans Fromholz, ist es gelungen, zu diesem Zwecke aus den am hiesigen Orte tätigen Berufsmusikern ein Orchester zusammenzustellen, das durch Heranziehung Tilsiter Musiker und Beteiligung geschätzter hiesiger Dilettanten auf eine Stärke gebracht werden wird, die die Aufführung anspruchsvollerer Orchesterwerke ermöglicht. Selbstverständlich werden die „Liederfreunde" bei dieser Gelegenheit außer a capella-Chören auch Chorwerke mit Orchesterbegleitung zur Aufführung bringen. Ein ganz besonderer Kunstgenuß steht den Besuchern dieser Konzertveranstaltung aber insofern bevor, als der bekanntlich besuchsweise in Memel weilende Kammersänger Lißt, ein hervorragender Wagnersänger, sich in liebenswürdigster Weise bereit erklärt hat, an diesem Konzertabend seine reife Kunst im Zusammenwirken mit dem Orchester zur Geltung zu bringen. Es handelt sich bei diesem Konzert also fast durchweg um Darbietungen, wie sie uns Memelern leider gar zu selten geboten werden, so daß man der Veranstaltung mit wohlberechtigtem Interesse entgegensehen darf.

* [Hauptversammlung des Goethebundes.] Am kommenden Mittwoch, den 27. Juni, abends 8 Uhr, findet in der Aula der Altstädtischen Schule die diesjährige Hauptversammlung des Goethebundes statt. Nur Inhaber von Mitgliedskarten haben Zutritt.

* [Vorschuß-Verein Memel e. G. m. u. H.] Wir werden gebeten, nochmals darauf hinzuweisen, daß zur Beschlußfassung über Umwandlung der Genossenschaft in eine andere Art der eingetragenen Genossenschaften oder sonstige Umwandlung die Anwesenheit von mindestens einem Viertel aller Mitglieder in der am heutigen Donnerstag, den 28. Juni, nachmittags 4½ Uhr, im Saale von Fischers Weinstuben, Bäckerstraße stattfindenden General-Versammlung erforderlich ist. Es wird daher um möglichst zahlreiche Beteiligung dringend ersucht.

* [Eine große Haus- und Grundbesitzer-Versammlung] ist auf morgen, Dienstag, 6½ Uhr abends, nach dem Schützenhause einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Erörterung des jetzt erheblichem Interesse begegnenden Themas „Grundbesitz und Hypothekenschuld".

* [Wochenbericht der Kriminalpolizei.] In der vergangenen Woche wurden folgende Fälle erledigt: 10 Einbruchsdiebstähle, 21 leichte Diebstähle, 7 Unterschlagungen, 2 Betrügereien, 1 Sachbeschädigung, 1 Körperverletzung, 1 unerlaubter Waffenbesitz, 1 Paßvergehen, 1 falsche Anschuldigung, 197 Vernehmungen und 57 Durchsuchungen. Außerdem fanden mehrere Streifen nach gesuchten Personen statt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 25. Juni 1923

Aufgeboten: Gärtnergehilfe Stanislaus Kotlewski mit geschiedener Uhrmacherfrau Barbe Kapusit, geb. Kurschus; Rottenführer Emil Wilhelm Lilischkies mit Maria Helene Lilienthal, ohne Beruf; Arbeiter Ernst Willy Berscheit mit Schneiderin Emma Ida Daunus; Landespolizeiwachtmeister Hans Albert Klinger mit Töpfermeisterwitwe Rose Else Johanne Bischoff, geb. Toll; Architekt und Ingenieur Kurt Max Erich Ounneczinski mit Elske Bublies, ohne Beruf, sämtliche von hier.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Wolf Heinrich Walker von hier; dem Eisenbahnschaffner Franz Heinrich Hättich von Bommelsvitte. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Arbeiterfrau Mathilde Marks, geb. Wanderstadt, 79 Jahre alt; Konrad Färber, 2 Jahre alt; Johanne Elisabeth Gertrud Eichholz, ohne Beruf, 25 Jahre alt, sämtliche von hier. Ruth Hildegard Seigies, 5 Jahre alt, von Bommelsvitte. Instmannswitwe Katharine Mikutzies, gebe. Schneider, 58 Jahre alt, von Löbarten, Kreis Memel.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Amtlicher Berliner Kurszettel der Börse vom 25. Juni 1923

* Berlin, 25. Juni. (Tel.)

Die Erschwerungen, welche durch die neue Devisenverordnung entstanden sind und denen sich der Handel erst allmählich anpassen muß, bildeten an der Börse den Gegenstand lebhafter Erörterungen. Bei der amtlichen Festsetzung der Devisenpreise hielten die Banken mit Abgaben zurück, so daß die Befriedigung des ziemlich lebhaften Bedarfs allein der Reichsbank zufiel. Die Kurse stellten sich durchweg erheblich über die Newyorker Parität. Was den Effektenmarkt betrifft, so haben die rückgängigen Devisenpreise beträchtliche Unsicherheit verursacht, so daß die berufsmäßige Spekulation und der eher realisierte überwiegende Teil des Publikums wieder mit Käufen fortfuhr. Die Kursbildung war daher bei an sich fester Grundstimmung unregelmäßig. Immerhin überwogen die Kurssteigerungen im durchschnittlichen Ausmaß von 30 bis 60 000 Proz., vereinzelt auch darüber, für Phönix, Hoesch, Köln-Neu-Essen von 100 bis 300 000, Riebeck Montan sogar 700 000. Niedriger stellten sich Essener Steinkohlen und Rhein. Stahl mit 100 bis 150 000 sowie auch Valutapapiere, letztere in der Anpassung an den seit der letzten Börse wesentlich ermäßigten Stand. Von heimischen Anleihen waren namentlich Preußische Konsols, aber auch Reichsanleihe stark gefragt und bei der vorhandenen Materialknappheit wesentlich höher. Obwohl das Geschäft ziemlich lebhaft war, reichte es doch an den Umfang der Vorwoche nicht heran. Später erfolgten Schwankungen, so daß die Höchstkurse namentlich für schwere Montanpapiere nicht durchweg behauptet werden können.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

		Bankdiskont	Münz-Parität Mark	Telegraphische Auszahlungen 25. 6. Geld	25. 6. Brief	23. 6. Geld	23. 6. Brief	Banknoten 25. 6. Geld	25. 6. Brief	23. 6. Geld	23. 6. Brief
Amsterdam-Rotterdam	1 Fl.	4	1,687	44638,—	44862,—	47481,—	44787,50	44787,50	45012,50	47281,50	47518,50
Buenos-Aires	1 Peso	—	1.78	40498,50	40701,50	42892,50	47810,50	—	—	—	—
Brüssel-Antwerpen	1 Fr.	5½	0,81	6009,50	6040,50	6384,—	6416,—	6009,50	6040,50	6284,—	6316,—
Christiania	1 Krone	6	1,125	18653,—	18747,—	20149,50	20250,50	18653,—	18747,—	19950,—	20050,—
Kopenhagen	1 Krone	6	1,125	20349,—	20541,—	21745,50	21854,50	20495,50	20601,50	21047,50	21152,50
Stockholm	1 Krone	4½	1,125	30174,—	303 6,—	32119,50	32280,50	30224,—	30376,—	31171,50	31338,50
Helsingfors	1 fin. M.	8	0,81	3142,—	3158,—	3341,59	3358,50	3102,—	3118,—	3244,75	3258,25
Mailand	1 Lire	5½	0,81	5111,—	5138,50	5456,—	5484,—	5112,—	5138,—	5451,—	5479,—
London	1 Pfd. St.	3	20,43	523687,—	526313,—	558600,—	561400,—	525682,—	528318,—	558600,—	561400,—
Newyork	1 Dollar	4½	4,20	113964,—	114536,—	121196,—	121804,—	114213,—	114787,—	121296,—	121904,—
Paris	1 Fr.	5½	0,81	7052,—	7088,—	7506,—	7544,—	7042,—	7078,—	7506,—	7544,—
Zürich	1 Fr.	3	0,81	20398,50	20501,50	21745,50	21854,50	20498,50	20601,50	21745,50	21854,50
Madrid	1 Peseta	5	0,81	16857,50	16942,50	17955,—	18045,—	16807,—	16892,50	17955,—	18045,—
Tokio	1 Yen	—	2,09	—	—	59850,—	60150,—	—	—	—	—
Rio de Janeiro	1 Milr.	—	1,36	11870,—	11930,—	12468,50	12531,50	—	—	—	—
Wien	100 Kr.	9	0,85	—	—	170,82	171,68	158,10	158,90	160,55	161,45
Prag	1 Krone	4½	0,85	3441,—	3459—	3640,50	3659,50	3416,25	3433,75	3615,75	3634,25
Belgrad	4 Kr. = 1 Din.	—	—	—	—	1376,50	1383,50	1286,75	1263,25	1321,50	1328,50
Budapest	1 Krone	12	0,85	—	—	13,56	13,64	9,28	9,28	9,27	9,73
Sofia	1 Lewa	6½	—	1216,50	1223,50	1386,50	1393,50	1167,—	1203,—	1291,50	1298,50
Riga	1 Rubel	—	—	—	—	unnotiert	—	—	—	—	—
Reval	1 estn. M.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bukarest	1 Lei	—	—	—	—	„	—	65825,	661,75	673,25	676,75
Warschau	100 Mark	—	—	—	—	unnotiert	—	—	—	—	—

* 450 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 25. Juni ab bis auf weiteres zum Preise von M. 450 000 für ein Zwanzigmarkstück, M. 225 000 für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 9000fachen Betrage des Nennwertes.

Kurs-Depesche

	25. Juni	22. Juni		25. Juni	22. Juni
5% Dtsch. Reichsschl.	—	—	Deutsche Bank	—	250 000
5% „ „ II.	—	—	Distonto-Komm.	—	310 000
4½% „ „ IV.-V.	—	98,—	Dresdner Bank	—	—
4½% „ „ VI.-IX.	82,—	81,—	Ostbank f. H. u. G.	—	—
5½% „ „ fällig 1924	90,—	90,—	Reichsbank	—	—
4% „ Reichsanl.	99,—	87,—	Allg. Elektriz.-Ges.	—	190 000
4% „ „	7000,-	8000,-	Berliner Holzkontor	150 000	140 000
3½% „ „	5600,-	8500,-	Aschaffenburg	—	243 000
3% „ „	28 000	26 000	Daimler Motoren	—	—
4% Preuß. Konsols	—	600,—	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	1400000	1 520000
3½% „ „	—	700,—	Gelsenkirch. Bg.	—	1 650000
3% „ „	—	2000,-	Gei. f. elektr. Unt.	270 000	242 000
4% Ostpr. Prov. Oblig.	—	—	Hirsch, Kupfer	—	680 000
3½% „ „	—	—	Kgsbgr. Lagerhaus	—	—
4% Ostpr. Pfandbriefe	1300,-	1100,-	Oberschl. Eb. Bdi.	460 000	370 000
3½% „ „	—	950,—	Rhein. Stahlwerke	1600000	1 500000
Hamb.-Am. Pak.	450 000	516 000	Rütgers Werke	425 000	340 000
Nordd. Lloyd	—	—	Union, Fab. ch. Prod.	—	350 000
Berl. Handels-G.	—	—	Zellstoff Waldhof	130000	120 000
Comm. u. Privat-Bk.	115 000	119 000	Türk. 400 Fr. Loose	940000	1 000000
Darmstäder Bk.	—	205 000			

Berliner Produktenbericht

Berlin, 25. Juni. (Tel.)

Bei der Abhängigkeit der Preisbewegung des Produktenmarktes von der Gestaltung der Devisenpreise, war das Geschäft bei den Erschwerungen durch die neue Devisenordnung still. Die Warenbesitzer halten mit Angeboten außerordentlich zurück, und die Forderungen stellen sich im Durchschnitt nicht wesentlich niedriger als am Sonnabend. Es zeig sich das Bestreben, die Preise der Weltmarktsparität allmählich anzupassen. La Plata Weizen war aus zweiter Hand zu Preisen angeboten, die zwar noch keinen Nutzen ließen, immerhin aber nicht mehr allzu fern von der deutschen Marktlage sind. Für Roggen war die Tendenz durchweg fest. Die Gerstenpreise stellten sich bei dringender Nachfrage höher, ebenso war dies der Fall für Hafer, Mais, Mehl, Hülsenfrüchte und Futterartikel.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 25. Juni 1923 (Tel.)

Produkte	50 Kilogr. in Mark heute	Vortag	Produkte	50 Kilogr. in Mark†) heute	Vortag
Weizen, märk.	250000—252000	250000—252000	Weizenkleie **)	98000—100000	98000—100000
„ pomm.	—	—	Roggenkleie **)	100000—102000	100000—102000
„ schles.	—	—	Raps **)	330000—400000	—
„ meckl.	—	—	Leinsaat **)	—	—
Roggen, märk.	169000—169000	170000	Blkt.-Erbsen	420000—430000	260000—270000
„ pomm.	—	169000—170000	Kl. Speise-	—	210000—225000
„ schles.	165000	—	Futtererbsen	—	160000—170000
„ meckl.	—	—	Peluschken	—	155000—170000
Gerste, Winter-	—	—	Ackerbohnen	—	145000—150000
„ Sommer-	185000—190000	—	Wicken	—	165000—175000
„ märk.	—	185000—190000	Lupinen blaue	—	165000—175000
„ schles.	—	—	do. gelbe	—	230000—240000
Hafer, märk.	169000—172000	168000—171000	Serradella	—	—
„ pomm.	—	—	Rapskuchen	—	140000—145000
„ schlesischer	168000—170000	145000	Leinkuchen	—	—
„ meckl.	—	—	Trockenschnitzel	—	55000—58000
Mais loko Berlin	180000	—	Zucker-Schnitzel	—	82000—85000
waggon fr. Hamb.	—	—	Tormelasse	—	58000—60000
Weizenmehl *)	650000—700000	650000—700000	Kartoffelflocken	—	120000—125000
Roggenmehl *)	480000—520000	480000—520000	Kartoff. wh. u. rote	—	—
Maismehl *)	—	—	gelbfleischige	—	—

(* 50 kg **) kg 100 brutto einschl. Sack †) ab Station.

Tendenz: Weizen, Roggen, Roggenmehl ruhig, alles andere stetig.

Nichtamtliche Berliner Rauhfutter-Notierungen

(ab Station per 50 kg)

Weizen- u. Roggenstroh drahtgepreßt	32000—34000	30000—32000	Heu, gutes	30000—32000	28000—30000
Haferstroh drahtgepreßt	29000—33000	27000—31000	do. handelsüblich	25000—28000	25000—27000
Gebündeltes Roggenlangstroh	29000—31000	28000—30000	Kleeheu	—	—

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 25. Juni. (Tel.) Zufuhr 2 Waggons, und zwar 2 Verschiedenes. Weizen matter 220 000, per Fuhre 218 000, Roggen flauer 160 bis 162 000, Hafer matter 150 000.

* Ostbank für Handel und Gewerbe in Königsberg i. Pr. Der Abschluß des Instituts für 1922 zeigt Einnahmen von 274 (24) Mill. M., darunter sind Provisionen von 8,8 auf 115 Mill. M., d. h. auf etwa das 13fache gestiegen, während Zinsen nur eine Steigerung von 10,6 auf 76 Mill. M., also das Siebenfache, aufzuweisen haben. Nach Abzug von 185 (16,9) Mill. M. für Unkosten werden aus einem Reingewinn von 88 (7) Mill. M. 40 (10) Proz. Dividende ausgestoßen. Die Bilanz zeigt Debitoren von 3389 (428) Mill. M., sowie Akzepte und Schecks von 24 (0,49) Mill. M. Demgegenüber stehen Wechsel- und Schatzanweisungen mit 853 (70) Mill. M., Rostroguthaben 829 (105) Mill. M., Vorschüsse auf Waren 77 (32) Mill. M., eigene Wertpapiere 57 (12) Mill. M., Debitoren 1432 (224) Mill. M., Kasse 828 (28) Mill. M. Die Höhe der eigenen Wertpapierbestände wird im Geschäftsbericht als eine vorübergehende Erscheinung bezeichnet. Ein bedeutender Posten wurde bereits am Anfang des neuen Jahres abgestoßen. Das Institut war trotz des Unterbleibens der beabsichtigten Kapitalserhöhung in der Lage, den starken Geldbedürfnissen einigermaßen zu genügen. Unter dem Druck der politischen Verhältnisse im Osten wurde ebenso wie vor drei Jahren die Memeler Filiale nunmehr die Filiale Danzig in ein selbständiges Institut unter der Vollmacht „Danziger Bank für Handel und Gewerbe A.-G." umgewandelt.

Der erste deutsche Hochseemotorschlepper „Herms" ist soeben von der Bugsier-, Reederei- und Bergungsgesellschaft in Hamburg in Dienst gestellt worden. Mit der Motorenleistung von 1400 PS durch zwei von der A. E. G. gebaute Motoren vom Typ Burmeister & Wein gehört das Schiff zu den stärksten Schleppern überhaupt.

Der Hafen von Philadelphia hat in den letzten Jahren eine bedeutende Erweiterung erfahren, da sein Verkehr mit Europa stark zugenommen hat. Ein neuer Pier von 550 Fuß Länge wurde im vorigen Jahre eröffnet. Eine Kaistrecke von 915 Fuß wird demnächst fertig, ferner zwei Piers von je 550 Fuß. Zwei weitere Piers sind noch im Bau.

Wettervoraussage für Dienstag, den 26. Juni:

Teilweise frische Westwinde, wolkig, Regenfälle.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 25. Juni 8 Uhr morgens.

Witterungsübersicht: Hochdruckgebiet: 770 westlich Großbritannien; Tiefdruckgebiet: 740 Nordwesteuropa, Nordsee trübe, Ostsee: wolkig, östliche Ostsee frische, sonst mäßige Westwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	758,4	NNW.	4	heiter	+11	Seeg. leicht bew.
Bülk	782,0		5	Dunst	+ 2	Seeg. unruhig
Swinemünde	—		—	—	—	—
Rügenwaldermünde	758,3	WNW.	5	wolkig	+ 9	Seeg. leicht bew.
Memel	733,1	S.	5	halbbed.	+ 5	Seeg. unruhig
Skagen	—		—	—	—	—
Kopenhagen	754,8	NW.	2	heiter	+11	Seeg. ruhig
Visby	743,1		5	klar	+12	Seeg. unruhig
Stockholm	754,5	WNW.	3	wolkig	+10	

Ständige Ausstellung

von 100 neuen

Kutschwagen

im

Königsberger Tiergarten.

Gelegenheitskäufe

von wenig gebrauchten

Kutschwagen

M. Levy

Königsberg/Pr. Fernsprecher 4746

Auf der großen Landwirtschafts-Ausstellung vom 24. bis 30. Juni auch Halle I, Stand 9—10.

Heute nachmittag 4½ Uhr verschied meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter und Großmutter

Mathilde Marks
geb. Wanderstadt.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. um 5 Uhr von der städt. Leichenhalle statt.

Freunde und Verwandte, die ihr das letzte Geleit geben wollen, sind herzl. eingeladen.

Die Beerdigung des Herrn Musikdirektor **Hermann Ernst** findet Mittwoch nachmittag nicht um 4, sondern um **3** Uhr von der Kapelle des Städt. Friedhofes aus statt.

Liedertafel

Heute Dienstag **nicht** Schützenhaus. Treffpunkt Konditorei **Sommer.**

Der Vorstand.

Liedertafel Liederfreunde

Mittwoch nachm. pünktlich 2¼ Uhr:
Schützenhaus.

Verein Handwerkerheim

Heute, Dienstag, den 26. Juni, abends 8 Uhr.

Generalversammlung.

Ordentliche

Generalversammlung

des

Vorschuss-Vereins Memel

e. G. m. u. H.

am Donnerstag, den 28. Juni 1923, nachm. 4½ Uhr, im Saale von Fischers Weinstuben, Bäckerstraße.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes
2. Revisionsbefund des Aufsichtsrats
3. Entlastung d. Vorstandes
4. Verteilung des Jahresgewinns
5. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats
6. Beschlußfassung über Umwandlung der Genossenschaft in eine andere Art der eingetragenen Genossenschaften od. sonstige Umwandlung und Abänderung des Statuts.

(Zur Beschlußfassung über diesen Punkt der Tagesordnung ist die Anwesenheit von mindestens einem Viertel aller Mitglieder erforderlich, es wird daher zur Vermeidung einer nochmaligen Generalversammlung um zahlreiche Beteiligung ersucht.)

Die Bilanz u. die Jahresrechnung für 1922 liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht der Mitglieder aus.

Der Aufsichtsrat.
Bartsch, Vorsitzender.

Bekanntmachung

Durch die Umrechnung der Renten in Litaswährung und die damit verbundene Mehrbelastung der Arbeitskräfte sowie auch aus andern Gründen ist es nicht möglich, die Renten aus der Invaliden-, Alters-, Hinterbliebenen- und Unfallversicherung an die Bezugsberechtigten durch die Postanstalten am 1. Juli 1923 zahlen zu lassen. Die Postanstalten werden zur gegebenen Zeit den Zeitpunkt der Auszahlung in der Tagespresse bekannt geben. Wir ersuchen die Rentenempfänger, auf die Bekanntmachung der Postanstalten achten zu wollen.

Memel, den 21. Juni 1923.

Landesversicherungsanstalt des Memelgebiets.

Achtung

Das Pilzen- u. Beerenlesen im Walde von **Adl. Prikuls** ist nur mit Erlaubnisschein gestattet.

Die Gutsverwaltung.

Auto-Mietsfahrten

Telephon 730
Autozeke.

Autovermietung

Telephon 739

Gebr. Preukschat.

○○ Ein Opernglas ○○ 1 Zinn-Badewanne verkäuf. Anfragen unt. 608 an die Exped. d. Bl. erb.

Strick- u. Webewolle u. reinwoll. Anzugstoffe

in verschiedenen Farben zu Fabrikpreisen billig zu haben.

Memelländische Wollspinnerei und Tuchfabrik
A. Mahlke & Co. K.-G.
Katholische Predigerstr. 1.

Marie Trautrims
Michel Zenkis
Verlobte
Eglienen — Dautzin-Nicklau
Johanni 1923

Als Verlobte empfehlen sich

Anny Bertuleit
Heinz Abel

Memel — Ilmenau in Thür.

Ihre Vermählung geben bekannt

Emil Westphal
Martha Westphal
geb. Bertuleit.

Memel.

Am 23. Juni wurde unser hochverehrter Ehren-Dirigent

Herr Musikdirektor

Hermann Ernst

aus diesem Leben abberufen.

Der Verewigte war unserm Verein in guten und schweren Zeiten ein nie versagender, künstlerisch reichbegabter Führer und ein warmherziger Freund von edler Gesinnung. Wie er noch im hohen Greisenalter an der Spitze unseres Chores mit unermüdlichem Eifer und selbstloser Hingabe für die Sache des Männergesanges erfolgreich sich einsetzte und bis in seine letzten Tage die Entwicklung unseres Vereins in unentwegter Treue mit lebendigster Anteilnahme begleitete, bleibt bei uns unvergessen.

Er ruhe in Frieden.

Verein der Liederfreunde.

Am 23. d. Mts. verschied hochbetagt unser ehemaliger Dirigent

Herr Musikdirektor

Hermann Ernst

1878—1892 war er der musikalische Leiter unserer Liedertafel. Unermüdlich hat er während dieser Zeit sein reiches Können in den Dienst unseres Vereins gestellt. Als Festdirigent auf dem 17. Sängerfest des Preussischen Provinzial-Sängerbundes, bei dem die Memeler Sängerschaft vom 5. bis 7. Juli 1891 der Gastgeber war, hat Hermann Ernst seinen Namen unauslöschlich mit der Geschichte der Liedertafel und der Stadt Memel verknüpft.

Seine vornehme Art und sein lauterer Charakter haben ihm weit über die Kreise der Memeler Sängerschaft hinaus Liebe und Achtung erworben.

Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Der Vorstand der Liedertafel.

Arbeiter-Gesangverein

Mittwoch, den 27. Juni

großes Vokalkonzert

im Schützengarten
zum Besten des Notenfonds.

Anfang 7 Uhr. **Eintritt 50 Cent.**

Kartenausgabe

zu dem **am Sonntag, den 1. Juli** stattfindenden

Stiftungsfest

der Sportabteilung des Männer-Turn-Vereins findet

nur Mittwoch, den 27. d. Mts.
von 6—8 Uhr statt.

Der Festausschuß.

Große Haus- u. Grundbesitzer-Versammlung

findet am

Dienstag, d. 26. Juni, abends 6½ Uhr
im Schützenhaus statt.

Haus- und Grundbesitzer wacht auf!

Erscheint in Massen, auch diejenigen welche ihre Hypotheken ausgezahlt haben, zur Besprechung des Themas

„Grundbesitz u. Hypothekenschuld"

Jeder Hypothekenschuldner muß erscheinen.

Die Einberufer.

Bekanntmachung

Im Interesse der einheitlichen Beitragsleistung für die Lehrlinge und Hausangestellten in Stadt und Land werden diese gemäß § 14 Abs. 1 der Satzung wie folgt eingruppiert:

a) Lehrlinge, sofern sie sich im ersten und zweiten Lehrjahre befinden, auch wenn sie neben Kost und Logis eine besondere Entlohnung nicht erhalten . . . . . Lohnklasse 1
sofern sie sich im dritten Lehrjahre und darüber befinden und Kost und Logis erhalten . . . Lohnklasse 2
sofern sie gegen Entgelt beschäftigt werden, entsprechend ihrem Einkommen, mindestens jedoch . Lohnklasse 2

b) Hausangestellte niederer Ordnung unter 18 Jahren (Dienstboten pp.) Lohnklasse 2
über 18 Jahre . . . . . Lohnklasse 3
Hausangestellte höherer Ordnung (Stützen pp.) nach dem Einkommen, mindestens jedoch . . . Lohnklasse 3

Memel, den 22. Juni 1923.

Landesversicherungsanstalt des Memelgebiets.

S/S. „Mollösund"

Memel—Stockholm

Abfahrt Dienstag 6 Uhr

Berg & Petersen G. m. b. H.

Telephon 860. Libauerstraße 38.

Ersatzteile

für

Mähmaschinen Heu- u. Schwadenrechen

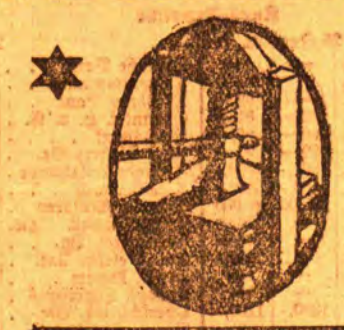
ab gutsortiertem Lager lieferbar

„MEMAG"

Memeler Maschinenfabrik Kommandit-Gesellschaft
Dannacker & Co.

Memel, Steintorstraße 10/11
Tel. 679, 979, 869, 940.

Die vornehme Drucksache



IN QUALITÄT UND QUANTITÄT IST SPEZIALITÄT DER BUCHDRUCKEREI VON F. W. SIEBERT MEMELER DAMPFBOOT AKT.-GES.

BÜROEINRICHTUNGEN
STAPEL

Büromöbel
Schreibmaschinen
Bürobedarf

Büroeinrichtungen
Werner Stapel

Kdt.-Ges.
Libauerstrasse 39
Telephon 881.

Billigste und schnellste Personen- und Güterbeförderung
Memel-Königsberg

Über Schwarzort—Nidden Rossitten

Dampfer GERMANIA und PHÖNIX

jeden Dienstag und Freitag 5,15 früh von Memel und Königsberg

Lade- u. Abgangsstelle Norderhuk

Tilsiter Dampfer-Verein A.-G.
Expedition
Robert Meyhoefer
Memel
Abt. Binnenschiffahrt
Telephon 711, 727, 732

Die noch im Speicher Norderhuk lagernden Güter sind schnellstens abzunehmen

---

Für litauischen

Privatunterricht

melde sich noch 1 Anfänger. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wer verabfolgt mir im Juli

Mittag?

Offerten mit Preis unter **612** an die Exped. d. Bl.

Wäsche

wird sauber gearbeitet. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gold. Armbanduhr verloren

Gegen hohe Belohnung im Fundbüro abzugeben.

---

1 Wolfshund eingefunden

Gegen Insertions- u. Futterkosten abzuholen
Wiesenquerstr. 4.

A. Palkies

Steinsetzmeister
Schützenstr. 2, Eingang durch die Gartenpforte.

Ausführung von Kanalisationen, Drainagen und jede anderen Entwässerungsanlagen Trockenlegung von Kellern.
Chaussee- Pflaster- und Erdarbeiten, ganzen Straßenzügen, Bürgersteigen, Höfen usw., mit und ohne Materiallieferung.
Lieferung von Steinen jeder Art.

Lohnbeutel

mit Aufdruck, kurzfristig lieferbar, empfiehlt

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Gartenlaube

geräumig und im tadellosem Zustande auf Abbruch zu verkaufen. Interessenten erhalten Auskunft im Büro der

Landwirtschaftskammer Memel
Töpferstraße 4

---

73 Schwingpflüge ca. 33 kg
11 Reinigungsmaschinen

Marken: Venus, Deutschland, Ambi
weit unter Tagespreis abzugeben.

Krüger, Stephan & Co.
Danzig, Hopfengasse 89
Telegr.-Adr.: Dellmport

Telephone

Klappenschränke, neu und gebraucht, liefert billigst mit Ausfuhr

F. Schrenk, Apparate-Bauanstalt
Königsberg Pr., Steindamm 137/138.

Apollo

Dienstag bis einschl. Donnerstag täglich ab 4, 6 und 8 Uhr:

Fridericus Rex

dritter Teil: Sanssouci

Hochinteressantes Beiprogramm
Volles Orchester W. Ludewigs
Nachmittags haben Jugendliche Zutritt.

Freiw. Auktion!

Mittwoch, den 27. Juni vormittag 11 Uhr Libauerstraße 14. Auffahrt Gattow über:
2 leichte Rollwagen, sehr starken Lastwagen, 1 starken Hinterwagen, Wäscherolle, 1 Mädchen- und 2 gute Herrenfahrräder mit Freilauf u. Rücktritt, Badewanne, große Holz- u. Zinkwaschwannen, 2 Räder u. 1 Achse zum Handwagen, mehrere gute Herrenmäntel und Anzüge, hohe und Halb-Stiefel, alles sehr gut erhalten

W. Schuppe, Gr. Sandstr. 14.

Balt. Stroh- und Filzhut-Fabrik

Memel, Hohe Straße 15

Umnähen von Damenstrohhüten
Umpressen von Filzhüten
moderne Formen.

Sämtliche **Musikinstrumente**

Odeon-Musik-Haus, Königsberg Pr.
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.

Zu verkaufen

Brennabor, 8/24 PS.

6 Sitzer, Spitzkühler, Gas- und Karbidbel. 7fache Bereifung, Baujahr 1921, fast neu, Preis 1250 Dollar, ab Insterburg. Offerten unter **Nr. 609** an die Exped. dieses Blattes.

Benzol-Motor

6 PS., „Deutz", Type C. M., stationär, betriebsfertig, verkauft gegen Gebot

Will, Königsberg Pr.
Vorder Lomse 1a.

Ca. 50 000 kg Steinkohlenteer
„ 50 000 „ Koksgrus

sowie einen größeren Posten

Chamottesteine

hat abzugeben

Städtische Betriebswerke G. m. b. H., Memel.

Gerste

und vorzüglichen

Futter-Hafer

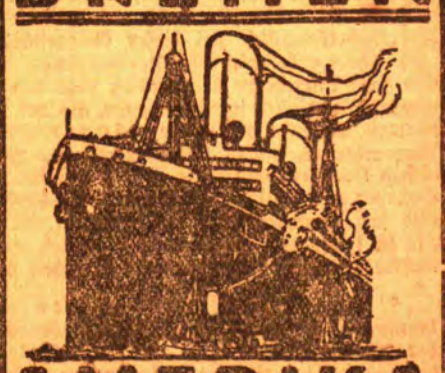
empfiehlt

Paul Schulz.

Gold und Silber

Ankaufsstelle
Alexanderstr. Nr. 23

BREMEN



AMERIKA
OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung für Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN

und seine Vertretungen:
in **Memel:** Reisebüro Otto Grossmann, G. m. b. H., Polangenstr. 37/38,
in **Berlin:** Generalvertretung F. Montanus, Invalidenstr. 98.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert, für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 146 — Memeler und Grenz-Zeitung — Dienstag, den 26. Juni 1923

Memelgau und Nachbarn

a. **Ruß**, 25. Juni. [Petukat-Abend.] Der ostpreußische Vortragsmeister Petukat hatte auch in Saugen sowohl in den Schulen als auch bei seinem öffentlichen Vortrag schöne Erfolge zu verzeichnen. Mit Begeisterung wurde der Aufforderung Petukats, eine Sammlung für das Krankenhaus Heydekrug zu veranstalten, zugestimmt. Sie ergab den Betrag von 8 Lit und 56 600 Mark. Von hier begibt sich Petukat nach Schmalleningken und Wischwill. In Schmalleningken wird er am Dienstag abend 8 Uhr im Hotel Deutsches Haus und in Wischwill am Mittwoch, ebenfalls um 8 Uhr, im Baumannschen Saal sprechen.

md. **Wilhelmsbruch**, Kr. Niederung, 23. Juni. [Wiesenverpachtung. — Hohes Wasser. — Roggenblüte.] Die Verpachtung von Wiesen hat in diesem Jahre allgemein außerordentlich hohe Beträge erbracht. Das machte sich bei der Verpachtung der forstfiskalischen Wiesen der Oberförsterei Wilhelmsbruch um so mehr bemerkbar, als die in der Gegend wohnenden kleineren Besitzer allgemein auf eine Waldwiesenpacht angewiesen sind. Wer die Wiesen sich angesehen hatte, wußte ganz genau, daß der größte Teil von ihnen, namentlich nach der Arge zu, bei ihrer tiefen Lage unter Wasser stand, so daß es überhaupt unsicher war, ob man sie überhaupt mähen können würde. Die Unsicherheit ist natürlich noch größer geworden, seitdem neue Regengüsse eingetreten sind. Trotzdem wurden Millionenpreise bezahlt. — Infolge der vielen Regengüsse sind selbst die kleinsten Flüßchen, die sonst eigentlich kaum höher zu bewerten sind als einfache Feldgräben und in trockenen Sommern fast kein Wasser haben, so hoch angeschwollen, daß sie der Holzflößerei dienstbar gemacht werden können. So werden in diesem Jahre auf dem Budupflüßchen, das einen ansehnlichen Wasserstand zeigt, aus der Wilhelmsbrucher Forst Holzstämme verflößt, die durch dieses dann die Arge und die Laukne auf dem Wasserweg Gr. Friedrichsdorf erreichen und dort geschnitten werden sollen. Die Arge hat schon lange ihre Ufer überschritten, worunter besonders, wie schon erwähnt, die Forstwiesen von Hohensprint und Argenbruch gelitten haben. — Unter Regen, Kälte und Sturm hat die Blüte des Roggens begonnen. Hoffentlich setzt die Frucht so an, daß wir mit einer nicht ungünstigen Ernte rechnen können. Denn wo der Roggen nicht gar zu tief steht und unter dem Wasser zu sehr leidet, ist sein Stand bisher im allgemeinen als gut zu bezeichnen.

md. **Neu-Argeningken**, 23. Juni. [Kleeernte.] Trotzdem bisher das Wetter wenig schön war und auch die Aussichten auf gutes Wetter noch recht unsicher erscheinen, konnte man schon am Mittwoch an der Chaussee nach Tilsit beobachten, daß größere Kleefelder bereits mit der Maschine gemäht wurden. Sie haben in diesen Tagen bereits soviel Regen bekommen, daß man nur wünschen kann, daß endlich, endlich besseres Wetter eintreten möchte, das ein Bergen der Futterernte ermöglicht. Was die Getreideernte anbetrifft, so dürfte sie sich bei der bisherigen Kälte weit über die sonst gewohnte Zeit hinausziehen. Es müßte sonst gerade eine länger anhaltende wirkliche Wärmeperiode einsetzen, auf welche ja alle hoffen.

* **Königsberg**, 23. Juni. [Eine landwirtschaftliche Beratungsstelle] ist in Königsberg durch die Maschinen-Genossenschaft in den Räumen der Genossenschaft eingerichtet worden. Diese Beratungsstelle, die unter Leitung von führenden Fachleuten steht, erteilt mündliche und schriftliche Auskunft in allen wissenschaftlichen und praktischen Fragen der Landwirtschaft. Auch für elektrotechnische Fragen ist eine Abteilung gegründet worden. Die Beratungsstelle wird in engster Fühlungnahme mit der Landwirtschaftskammer und den landwirtschaftlichen Vereinen arbeiten.

* **Bartenstein**, 21. Juni. [Ein Geschenk Hermann Sudermanns für die Stadtbibliothek.] Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß die Gattin unseres berühmten ostpreußischen Landsmannes Hermann Sudermann die Tochter des früheren Bartensteiner Bürgermeisters Schulz (1867—85) ist. Hierauf bezugnehmend hat sich, nach einer Meldung der „Bartenst. Ztg.", vor einiger Zeit Bürgermeister Dr. Loehrke an Hermann Sudermann gewandt mit der Bitte, der im Entstehen begriffenen Bartensteiner Stadtbibliothek einige seiner Werke zuzuwenden. Dieser Tage erschien nun die Gattin des Dichters anläßlich einer Durchreise durch unsere Stadt im Amtszimmer des Bürgermeisters und überreichte mit einem Gruß des Dichters dessen jüngstes Werk „Das Bilderbuch meiner Jugend" mit dem eigenhändigen Namenszug des Verfassers nebst dem Datum „Heydekrug (Memelland), 4. Juni 1923". Einige weitere Werke wurden in Aussicht gestellt.

* **Liban**, 24. Juni. [Das litauische Visum.] Der Verein für Handelsschutz hat das hiesige litauische Konsulat auf die Unbequemlichkeiten aufmerksam gemacht, welche für die Auslandreisenden damit verknüpft sind, daß die litauischen Hin- und Rückreisetransitvisen nur für 1 Monat Dauer ausgestellt werden. Wenn jemand länger im Ausland bleiben will, so hat er nicht nur die Unbequemlichkeit, in Berlin oder einer anderen deutschen Stadt sich ein litauisches Visum besorgen zu müssen, was fast einen ganzen Tag in Anspruch nimmt, sondern er ist auch genötigt, für die Rückreise den längeren und teureren Weg über Wirballen zu wählen, weil die litauischen Konsulate in Deutschland aus unbekannten Gründen keine Visen für die Reise über Memel erteilen. Das Konsulat hat versprochen, die Vorstellungen des „Handelsschutzes" befürwortend nach Kowno weiterzuleiten.

Kleine Chronik

Einem Rigaer Fischer ist ein seltener Fischzug geglückt. Die „Rig. Rdsch." berichtet hierüber: In seine Netze, die dem Lachs und anderen Dünafischen galten, hatte sich in der vorigen Nacht ein Stör verstrickt. Diese bei uns ausnahmsweise auftretende Fischart hatte einen Kapitalvertreter von beinahe 2 Meter Länge und 3½ Pud Gewicht hierher gesandt. Wie wir hören, hat das Restaurant des Großen Röhrmannschen Parks den Stör für den Preis von 11 000 Rubel gekauft.

Aus aller Welt

Der aufgegebene Nordpolflug

* **Christiania**, 21. Juni. Nachdem Amundsen den Nordpolflug aufgegeben hat, beschloß Konsul Haumer, mit seiner ersten Expedition an Land zu gehen. Er teilte Amundsen telegraphisch mit, daß das Flugzeug und die Mitglieder der Expedition zum Flug von Spitzbergen nach dem Nordpol zu seiner Verfügung stehen. Bis dieser Flug zustande kommt, stehen Flugzeug und Expeditionsmitglieder zur Verfügung einer staatlich-wissenschaftlichen Expedition nach Spitzbergen, besonders für karthographische Arbeiten.

Der Direktor der Junkers-Werke, Herr von Fischer, der Konsul Hammer auf seiner Hilfsexpedition für Amundsen begleiten wollte, hat sich in Christiania über die Gründe ausgesprochen, die den Polarforscher Amundsen zur Aufgabe seines Planes, den Pol im Flugzeug zu erreichen, veranlaßt haben. Wie er mitteilte, erfuhr Professor Junkers im März d. J., daß Amundsen eine Junkers-Maschine amerikanischer Bauart für seinen Polarflug benutzen wolle. Er telegraphierte ihm sofort und warnte ihn, zu dem geplanten Fluge die erwähnte Maschine zu benutzen, da deren Leistungsfähigkeit für den Polarflug nicht ausreiche. Wie Herr von Fischer sagte, ist die von Amundsen benutzte Maschine überhaupt kein Original-Junkers-Aeroplan, sondern vielmehr ein Typ, den ein Amerikaner namens John Larsen 1920 gleichzeitig mit anderen Modellen gekauft haben soll. Larsen nahm an der Maschine und dem Motor eine Reihe von Veränderungen vor und verkaufte den Apparat an Amundsen unter dem Vorwand, es sei eine Original-Junkers-Maschine.

Der Diebstahl in der deutschen Reichsbank aufgeklärt

Der aufsehenerregende Banknotendiebstahl in der deutschen Reichsbank in Berlin, über den wir berichtet haben, ist jetzt aufgeklärt worden. Die Diebe sind zwei frühere Angestellte der Reichsdruckerei, die Zähler und Transportarbeiter Arno Freitag und Erhard Waschwil, die durch ihr flottes, ihrem Einkommen in keiner Weise entsprechendes Leben der Kriminalpolizei auffielen. Die Wohnung der Mutter Freitags wurde durchsucht. Hierbei stellte es sich heraus, daß Freitag eine sehr schöne Fünf Zimmer-Wohnung angeschafft und die Möbel zunächst bei der Mutter untergestellt hatte. Nun wurden Freitag und Waschwil verhaftet. Sie verwickelten sich über die Herkunft des Geldes in Widersprüche und gestanden den Diebstahl schließlich ein. Der Plan ging von Freitag aus; er gelang nur durch eine grobe Fahrlässigkeit des vorher verdächtigten Tresorverwalters. Ein erheblicher Teil des Geldes konnte wieder zurückgeschafft werden.

Räubereien in D-Zügen

Von der Eisenbahnkriminalpolizei Frankfurt wurden die Frankfurter Zugführer Raimund, Strohmeier, Lenhart und Haas verhaftet, da sie seit langer Zeit Eisenbahnberaubungen von großem Umfange verübt hatten. Ihr Tätigkeitsfeld hatten die ungetreuen Beamten in die D-Züge verlegt, in denen sie Dienst hatten. Es gelang noch, goldene Uhren in Luxusausführung im Werte von weit über dreihundert Millionen Mark bei den Haussuchungen zu beschlagnahmen. Auch wurden noch mehrere Millionen Bargeld gefunden. Als Haupthehler wurde der entlassene Eisenbahnsekretär Voigt ermittelt und verhaftet, der in Frankfurt ein Ankaufsgeschäft für Edelmetalle betreibt. Bei einem der Verhafteten wurden nicht weniger als 100 Kofferschlüssel für alle erdenklichen Kofferschlösser vorgefunden.

8000 Personen ertrinken im Jahr

Den Tod durch Ertrinken haben in Deutschland im Jahre 1921 etwa 8000 Personen gefunden. Es wird behauptet, daß nur 2 bis 3 Proz. der Bevölkerung schwimmen können. Die Regierung will deshalb den Schwimmunterricht nach Möglichkeit fördern. Als nächstes Ziel gilt aber nicht die Schwimmkunst. Schulentlassene, die noch nicht schwimmen können, sollen mit dem Wasser vertraut gemacht und das Brustschwimmen, das Rückenschwimmen lernen sowie Verständnis für das Rettungsschwimmen usw. gewinnen. Zur Vorbereitung dienen Trockenschwimmübungen. Als Lehrer kommen auch Mitglieder von Schwimmvereinen in Betracht. Die Regierungspräsidenten sind ersucht worden, das Schwimmen zu fördern. Empfohlen wird der Beitritt zu Schwimmvereinen und Abteilungen, von Lehrgängen, Leistungsprüfungen, Vorträgen usw. Schwimmschulen und Badeanstalten sollen nach Möglichkeit errichtet und zugänglich gemacht werden. Für den Bau kommen Beihilfen aus dem Jugendpflegefonds in Betracht. Die Schwimmabteilungen sollen Ermäßigung in den Badeanstalten erhalten usw.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Die Verordnung vom 14. 6. 23, Amtsblatt 67, betreffend Ueberleitung der Markforderungen in Litaswährung, bedeutet, wenn sie in dieser Form zur Durchführung gelangt, die geschenkweise Befreiung des Grundbesitzes von allen Schulden auf Kosten der Sparer, Mündel, Kirchenkassen usw., die durch diese barbarische Bestimmung ihrer Ersparnisse und Erbteile beraubt werden. Noch nie ist in einem Kulturstaat etwas derart Unmoralisches geschehen. Schnell haben sich auch schon die Hypothekenschuldner zusammengeschlossen und verlangen, daß es „bei den gesetzlichen Bestimmungen" bleiben soll, und daß der Staat die durch diese Verordnung enteigneten Sparer und Mündel zu entschädigen habe. Die Leute haben Recht. Wenn der Staat derart in das Privateigentum eingreift, daß er dem Sparer das Geld wegnimmt und dem besitzenden Schuldner schenkt, daß er dem mit Geld abgefundenen Kinde das Erbteil annulliert, — denn darauf kommt die Sache heraus — so hat er auch die moralische und gesetzliche Verpflichtung, von sich aus die Beraubten zu entschädigen. Wo will der Staat die Mittel hernehmen, um dieser Verpflichtung gerecht zu werden? Und weshalb dies neue Geschenk an den Grund- und Hausbesitz, der jetzt von allen wirtschaftlichen Schranken frei ist?

Kein Mensch, selbst der Schuldner nicht, kann eine solche Verordnung begreifen und billigen. Man hätte doch getrost die Markschulden bestehen lassen können. Es gibt noch gerechte Richter, die jedem das Seine zugesprochen hätten. Oder man hätte gleichzeitig mit dieser Unrechnungsverordnung ein Gesetz über die Aufwertung der Hypotheken herausbringen sollen, damit nicht Unruhe und Rechtsunsicherheit in das Volk getragen wird. Wenn jetzt, wie man hört, eine dahingehende Bestimmung geplant wird, so ist inzwischen die Umwertung der alten Schulden erfolgt, der Schuldner kann neu belasten, verkaufen und dadurch einen späteren Aufwertungsanspruch des Gläubigers vereiteln.

Und worin besteht nun eigentlich unsere Autonomie? Die Gesetzgebung auf dem Gebiete des Zivilrechts soll Sache des Memelgebiets sein und durch den Seimelis ausgeübt werden. Das Landesdirektorium kann keinesfalls für berechtigt angesehen werden, derart einschneidende Eingriffe in das Privateigentum zu unternehmen, durch die jede Moral zerrüttet und jedes Vertrauen auf Gerechtigkeit zerstört wird.

Einer für Alle.

Die Beamtengehälter im Memelgebiet

Aus Beamtenkreisen wird uns geschrieben:

Nachdem die Litwährung eingeführt ist, müssen die im Memelgebiet bisher in deutscher Mark gezahlten Beamtengehälter neu geregelt werden. Das Landesdirektorium ist zurzeit an der Arbeit, die Gehälter festzusetzen, und hat, wie verlautet, in mehreren Sitzungen Beratungen gepflogen, ohne daß indes ein bestimmter Beschluß gefaßt worden ist. Da am 1. Juli die Auszahlung der Gehälter in Litwährung erfolgen muß, darf mit Fug und Recht erwartet werden, daß spätestens in der letzten Juniwoche das Landesdirektorium endgültige Beschlüsse faßt.

Wie werden die Beschlüsse ausfallen? Diese Frage bewegt die gesamte Beamtenschaft des Memelgebiets aufs tiefste. Mit Ungeduld und mit äußerster Spannung wird die Entscheidung des Landesdirektoriums erwartet, von deren Ausfall die Existenz aller Beamten und ihrer Familien abhängen wird.

Jeder einsichtige und denkende Mensch wird sich sagen, daß in einem Lande, in welchem die Regierung die Gebühren des Staates und die Strafen, die Wohnungsmiete, das Schulgeld durch ihre eigenen Gesetze auf den Friedensstand gebracht hat und jeder freie Beruf Friedenssätze für sich beansprucht und erhält, und Lebensmittel wie Kleidung längst auf Friedenssätze eingestellt sind, — auch der Beamte sein Friedensgehalt empfangen muß, um leben zu können. Diese Schlußfolgerung ist so klar und unwiderleglich, daß kein Vernünftiger sich ihr verschließen kann. Denn der Beamte, welcher andere Einnahmen als sein Gehalt nicht hat, kann nicht Friedenssätze für Wohnungsmiete, Schulgeld, Lebensmittel und Kleider bezahlen, wenn er selbst nur einen Bruchteil seines Friedensgehalts empfängt. Dem Beamten nicht sein Friedensgehalt geben — heißt nichts mehr und nichts weniger als ihm die Existenzmöglichkeit im Memelgebiet nehmen. Man muß zu dem Landesdirektorium das Vertrauen haben, daß es sich dieser Einsicht nicht verschließt und daß es den Beamten ihr Recht zuteil werden läßt, indem es ihnen die Friedensgehälter festsetzt. Es geht natürlich nicht an, die Gehälter auf einen Bruchteil der Friedenssätze herabzusetzen mit der Begründung, daß dem Staate keine genügenden Mittel zur Verfügung stehen. Denn ein Staat, der Beamte gebraucht, muß dafür sorgen, daß er den Beamten, die ihm dienen, eine Existenz zu gewähren in der Lage ist; er muß, wenn ihm zurzeit nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen, sich neue Einnahmequellen schaffen. Wie jeder Privatmann die notwendigen Mittel zur angemessenen Bezahlung seiner Angestellten aufbringen muß, so muß noch viel mehr der Staat für die Existenzmöglichkeit seiner Beamten sorgen. Die Beamten können im Memelgebiet nur existieren, wenn, wie alles übrige, was sie zum Leben nötig haben, auch ihre Gehälter auf Friedenshöhe gebracht werden.

Die Liebe höret nimmer auf

Der Lebensroman einer jungen Deutschen in Kairo. — Von Erich Friesen

11. Fortsetzung — Nachdruck verboten

Doch nein. Da war ja noch eine Tür, die Rosemarie bisher nicht beachtet hatte, weil sie die Farbe der Wand trug.

„Wohl Ihr Zimmer!" wandte sie sich an Madame Milner, auf die geheimnisvolle Tür deutend.

„Nein, Mademoiselle. Ich schlafe im hinteren Flügel, bei den — anderen Dienstboten."

Die Röte der Empörung stieg Rosemarie in die Wangen.

„Das werde ich nicht dulden!" rief sie heftig. „Ich werde sofort Lady Isabella sagen, daß ich Sie in meiner Nähe zu haben wünsche."

„Sie kennen Lady Isabella nicht, Mademoiselle. Im ‚Weißen Hause' gilt nur ihr Wille!"

„Wieso?"

Madame Milner schwieg einige Augenblicke. Dann erwiderte sie gesenkten Hauptes:

„Das — merkt man doch!"

„Aber es kann doch unmöglich ihr Wille sein, daß ich hier in diesem einsamen Turm allein —"

Madame Milner hatte sich abgewandt und glättete mit übertriebener Sorgfalt einige Wäschestücke.

„Doch, mein Kind! Es geschieht alles auf Lady Isabellas ausdrücklichen Befehl."

„Woher wissen Sie das?"

Rosemarie war dicht an Madame Milner herangetreten und blickte ihr forschend in das sichtlich befangene Gesicht.

„Hm —" erwiderte diese stockend, „— ich weiß es von — von — — Hallun!"

„Wer ist Hallun?"

„Die alte Wirtschafterin. Eine unheimliche Person .... ein bißchen schwach im Kopf."

Rosemarie blickte sich befremdet weiter im Zimmer um. Dann fragte sie, erregt auf die geheimnisvolle Tür deutend:

„Wohin mag die Tür da führen?"

„Wohl in einen eingemauerten Schrank."

„Nicht nach oben auf den Turm?"

„Ich — ich weiß nicht. Aber ich will einmal nachsehen."

Nur widerstrebend öffnete Madame Milner die Tür und ließ ihre Finger an der Wand des tief eingemauerten Schrankes entlang gleiten.

Ein leiser Knax — die Wand schob sich beiseite und enthüllte eine schmale, leiterartige Wendeltreppe.

Rosemarie konnte einen leisen Aufschrei nicht unterdrücken.

„Wie unheimlich! Was mag da oben sein?"

„Eine Kammer mit altem Gerümpel, wie Hallun sagt."

„Schon wieder diese Hallun!" erregte sich Rosemarie mehr und mehr. „Was kann Lady Isabella bestimmen, mir in dem ganzen großen Hause gerade dieses unheimliche Turmzimmer einzurichten?"

„Vielleicht, weil es eine sehr schöne Aussicht hat, Mademoiselle!"

Rosemaries Gesicht war sehr ernst geworden.

„Sie verheimlichen mir etwas!" sagte sie vorwurfsvoll. „Sie kennen die Verhältnisse hier. Sie wissen überhaupt mehr, als Sie mich glauben machen wollen. Lassen Sie mich nicht länger im Dunkeln! Ich — ich ängstige mich!"

Einen Augenblick war es, als ob Madame Milner auf das Mädchen zustürzen und es an ihre Brust ziehen wollte.

Aber nein — sie durfte sich nicht verraten. Noch nicht!

„Sie — Sie brauchen sich nicht zu ängstigen. Ich wache über Sie!" raunte sie ihr mit zuckenden Lippen zu. „Auch ist wirklich nichts zu fürchten ... wenigstens augenblicklich noch nicht," setzte sie hastig hinzu.

„Augenblicklich noch nicht?" wiederholte Rosemarie. „Wollen Sie damit sagen, daß später —"

„Das verhüte Gott!" fiel Madame Milner hastig ein. Aber in ihrer Stimme zitterte eine solch nervöse Unruhe — ein leiser Schauer überrieselte das junge Mädchen.

Immer wieder flog ihr Blick hin nach der schmalen Wendeltreppe.

Bis sie plötzlich den Leuchter ergriff und sich anschickte hinaufzusteigen.

Madame Milner suchte sie davon abzuhalten.

„Sie wollen doch nicht —"

„Warum nicht? Ich muß wissen, welchen Raum diese geheime Treppe mit meinem Zimmer verbindet!"

„Dann werde ich zuerst nachsehen!"

Und schon hatte Madame Milner Rosemarie den Leuchter aus der Hand genommen und kletterte, gewandt wie eine Katze, die steilen Stufen hinan.

Auf den Fußspitzen, ganz bleich vor Angst, folgte Rosemarie.

Und doch reizte sie das Ungewöhnliche, Abenteuerliche der Situation.

Sie hörte, wie Madame Milner oben an der Decke entlang tastete.

Und nun — abermals ein leiser Knax — — Eine Falltür klappte hoch.

Oben — schwarze Finsternis.

„Nicht weiter!" flüsterte Rosemarie, ihre Gefährtin am Arm zurückhaltend. „Bitte, nicht weiter!"

Doch von den ernsten Zügen der älteren Frau leuchtete unbeugsame Entschlossenheit.

„Du hast es gewollt, mein Kind," flüsterte sie. „Jetzt muß ich vollends hinauf. Ich habe sonst keine Ruhe."

In ihrer tiefen Erregung war sie unwillkürlich wieder in den alten vertraulichen Ton verfallen. Dicht hintereinander klommen beide die letzten Stufen empor und traten ein durch die Falltür.

Ein eigentümlich dumpfer Geruch schlug ihnen entgegen — ein durchdringender Geruch, der die ältere Frau zurückweichen ließ — ein Geruch, als wäre vor kurzem hier jemand gestorben und man hätte danach vergessen, die Fenster zu öffnen.

So heftig zitterte der Leuchter in Madame Milners Hand, daß das Licht zu verlöschen drohte.

Auch Rosemarie hatte eine eigentümliche Empfindung beim Betreten des Raumes, wenn auch in ganz anderer Weise. Etwas wie ehrfurchtsvolle Scheu überfiel sie, wie beim Betreten eines Gotteshauses.

Zaghaft blickten beide um sich.

An der einen Wand stand ein schmales Bett, über das nur flüchtig eine grobe Decke geworfen war. Die Kissen sahen aus, als wären sie soeben erst benutzt worden, ungeglättet, noch den Abdruck des Kopfes aufweisend. Daneben — ein Waschständer und eine altväterische, ganz verstaubte Kommode.

Gegenüber, zwischen den beiden Fenstern, lagen, wie achtlos hingeworfen, ein paar Kleidungsstücke, ein Herrenjackett und ein Calabreserhut.

Wie seltsam das alles! Wie unheimlich! ...

Dicht aneinandergeschmiegt, standen die beiden Frauen da und starrten auf das einsame Lager.

Durch beider Hirn zuckte der gleiche Gedanke, dem sie nicht gleich Ausdruck zu geben wagten.

Rosemarie war es, die zuerst das drückende Schweigen brach.

„Madame Milner —!"

„Ja, mein Kind —?"

„Wissen Sie, was für ein Zimmer das hier ist?"

„Ich ahne es."

„Großer Gott! Es ist doch nicht —"

„Deines Vaters — Sterbezimmer!"

Rosemarie zuckte zusammen.

(Fortsetzung folgt.)

Tüchtige Kraft

mit größ. Allgemeinbildung, gebr. Mathematiker, wort- u. schriftgewandt,
sicher in Buchführung und Korrespondenz
sucht passende Stellung
in Büro oder Bank bei mäßigen Ansprüchen. Off. u. **615** a. d. Exped. d. Bl.

Besohlung
Herrenschuhe Sohlen und Abs. 7 Lit
Damenschuhe Sohlen und Abs. 5 Lit
garantiert Kernleder.
Schuhmacher **Georg Bendig** Friedrichsmarkt 8.

Stempel liefert

Werner Stapel, Kdt.-Ges.
Tel. 881.
MEMEL
Libauerstrasse 39

prompt und billig

Eine Strohpresse
(Lanz) 1500 Kanalbreite, mit 2 Knüpfapparaten und automatischer Bindung, steht zum Verkauf. Besichtigung bei vorheriger Anmeldung.
August Güntner, Buddelkehmen, Post Matzwöhlen. :: Tel. 5.

Achtung!
Sofort zu verkaufen
1 Schlafzimmer (weiß Schleiflack), 1 Speisezimmer (dunkel Eiche), Stühle mit Rindleder. 1 Klavier, beste Leipziger Firma, guten Klang. Preis des Klaviers 160 Dollar. Besichtigung bei Firma **Otto Grossmann.** Genaueres zu erfahren bei **J. Rosenblum** Dorbiany bei Krottingen (Litauen).

Zu verkaufen Schlafzimmermöbel
weiß lackiert, solid gearbeitet, Küchengeräte, Gaskocher, Gardinen, Bilder usw.
Zu bes. nachm. 5—7 Uhr.
Ing. **Schmidt** Werftstraße 7.

Zu verkaufen:
Spiegel, kl. Tisch, Nachtstuhl, Teekessel, kl. Beil, Gaslampe, Frack, (gut erhalten,) bei
Drews
Töpferstraße 15, I Treppe.

Schweres Pferd
(Belgier)
vertauscht gegen leichtes Ackerpferd
Kurschus, Hohenflur.

Fünf Monate alte
Eberferkel
zur Zucht
Häcksel
gesundes
Roggenstroh
Wrukenpflanzen
Runkelpflanzen
hat abzugeben
Gut Clemmenhof.

Jg., sehr wachs. Hofhündin
zu verk. Polangenstr. 15.

Ein deutscher
Boxer
(Farbe tigerartig) steht zum Verkauf
Holzstraße 12.

---

3 Gasthäuser
1 Meierei
2 Villen
Königsberg, 7 Zimmer, sofort beziehbar
Stadt- und Hufen-Geschäftsgrundstücke
Provinzgrundstücke
mit freien Räumen, von 2 bis 500 Millionen
Samland & Co.
Königsberg Pr.
Steindamm 178
gegr. 1895 Tel. 1006
Aelteste und größte Firma

Grundstück
im Memelland, 120 Mg., Nähe Bahn und Post Kampspowilken, mit vollständigem Inventar, günstig zu verkaufen. Off. unter **K. K.** an die Exp. d. Bl.

Verkaufe mein in **Königsberg** gelegenes
Haus
mit freier Auffahrt, Hof, Stall. Offerten unt. L.W.839 an **Ala Haasenstein & Vogler** Königsberg Pr.

**Haferflocken, Hafergrütze
Graupen, Gerstengrütze
und weiße Erbsen**
offeriert preiswert
Arno Jahn
Dampf-Mahl- und Schälmühle
Telephon 37.

Haus

mit größeren Kellerräumen
zu kaufen oder zu mieten gesucht. Eilofferten unter 593 an die Expedition dieses Blattes.

Kaufen laufend
jeden Posten
Kognak-, Rotwein-Likörflaschen
zu höchsten Tagespreisen.
Laaser & Naumann, Kurt Scharffetter
Friedr. Wilhelm-Str. 20/21 Tel. 42u. 61

Reisender
aus der Kolonialwarenbranche gegen Provision gesucht. Offerten unter Nr. **614** an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger
Kaufmann
für Büro und Stadtreise von angesehener Industrie-A.-G. unter günstigen Bedingungen für **sofort** oder später gesucht. Bevorzugt nicht zu junge einheimische Kraft aus der Kolonialwaren- oder ähnlicher Branche. Schriftl. Angebote unter **616** an die Exped. d. Bl.

Bierkutscher
stellen ein
Berg & Petersen G. m. b. H.
Libauerstraße 38.

Maurer- u. Zimmererlehrlinge
werden eingestellt.
Werner & Linnenberg
Baugeschäft Memel.

Ein Laufbursche
von sofort gesucht. Meldungen bei
Sandells
Memeler Lagerhaus A.-G.

Einen tüchtigen Laufburschen
suchen von sofort
F. Lass & Co.

Suche gutbezahlte
Stenotypistin
nicht unter 18 Jahren
Ingenieur **P. Meyrowitz**
Vertreter der Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H. Berlin
Memel, Bäckerstraße 1/2 „Poseidon" Tel. 381.

Laufmädchen oder Laufjunge
per sofort gesucht.
A. H. Schwedersky Nachf.
Börse.

Ordentliches Laufmädchen
von sofort gesucht
Wloemer & Stahl
Töpferstraße 23.

Wohnungstausch

Wer tauscht mit einer Wohnung im großen Badeort bei Memel, geeignet für Rentner oder pensionierten Beamten, weil sehr guter, leichter Nebenverdienst vorhanden. Außerdem **Kartoffelland, großer Obst- und Gemüsegarten, Vieh- u. Geflügelzucht, große Stallungen** und vieles andere — gegen eine
4—5 Zimmerwohnung in Memel.
Eventuell kann auch **Haustausch** erfolgen.
Anfragen unter **613** an die Exped. d. Bl.

Ein Laden

im Zentrum der Stadt, vorzugsweise Libauer-, Markt- oder Friedrich-Wilhelm-Straße, **zur Einrichtung einer Eisen- oder Kolonialwaren-Handlung,** wird zu mieten gesucht. Evtl. wird auch Teilhaber aufgenommen Offerten unter **552** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

---

300 cbm runde Pflastersteine
braucht sofort
Palsies, Steinsetzmeister
Schützenstraße 2.

Für kl. Landwirtschaft
ält. Mann
zur Mithilfe gesucht.
Meldungen Holzstraße 28.

Deputant
mit Scharwerker
zum 1. Juli gesucht
Gut Löbarten
bei Carlsberg.

Laufburschen
braucht
J. Grubert, Töpferstr. 15.

Ein kräftiger
Laufbursche
gesucht Kettenstr. 1.

---

3 kräftige Laufburschen
können sich melden
Willy Walker
Luisenstraße 9—10.

Banderolier-Mädchen
von sofort gesucht
Gebr. Heye
Marktstraße 14.

Bekanntmachung.
Für das Erholungsheim Försterei wird sofort ein sauberes, ehrliches
Dienstmädchen
gesucht. Meldungen dortselbst oder im Versorgungsamt, Luisenstraße, vormittags.
Der Magistrat.

Tüchtiges Mädchen
das etwas kochen kann, für kl. Haushalt bei gutem Lohn von **sofort gesucht.**
Zu melden nachmittags b. Frau Landger. R. Rogge, Schuhstraße 71.

Ord. Dienstmädchen
v. sof. od. 1. Juli gesucht.
Frau **Hedwig Mischke**
Polangenstr. 15.

Für Juli morg., tägl. 1 Stunde, melde sich zur
Aufwartung
Kind oder Witwe. Wo? f. die Exped. dies. Bl.

Suche v. sof. Stellung als
Kontoristin
Mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut. Off. unter 605 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

2-Zimmerwohnung
in eine **3-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht.** Zu erfragen Polangenstr. 16.

Eine kl. Zweizimmerwohnung geg. eine Dreizimmerwohnung zu tauschen gesucht. Off. u. 606 an die Exped. d. Bl.

---

2 gebildete, junge Herren suchen ein gutes
Zimmer
bei anständigen Leuten. Off. u. **603** a. d. Exp. d. Bl.

Junges Ehepaar sucht
leeres Zimmer
m. Küche od. Kochgelegenheit. Off. unter 604 an die Exped. d. Bl.

---

2 möbl. Zimmer
mit Küchenbeteiligung v. jungem Ehepaar gesucht. Off. unter 607 an die Exped. d. Bl.

Schlafstellen m. Pension
zu haben
Frau **Laurat**
Fischerstraße 8.

Kost u. Logis od. einf. möbl. Zimmer Nähe Ballastplatz gesucht. Off. u. 835 an die Exped. d. Bl.

D. ARNHEIM
Königsberg-Pr. Vorstädt. Feuergasse 16-19

Abteilung:
Geldschrankbau
Auf der Landwirtschaftsmesse Königsberg 24.—30. 6., Halle IV, Kabine 198

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 155 die Firma „Laukeninkas" Kleine Bendrove Klaipedoje (Aktiengesellschaft in Memel) eingetragen worden.

Zweck der Gesellschaft ist der An- und Verkauf sowie der Export und Import landwirtschaftlicher Produkte und Bedarfsartikel unter Ausschluß des Zwischenhandels.

Das Stammkapital beträgt 20 Millionen Mark und besteht aus 1000 Aktien über je 20 000 Mk.

Von den Aktien lauten 200 auf den Inhaber und 800 auf den Namen. Die letzteren dürfen nur mit Genehmigung des Aufsichtsrats übertragen werden. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zum Nennwert zuzüglich 20 Prozent Agio. Von den durchweg bar zu zahlenden Beträgen sind 50 Prozent und das volle Agio von 20 Proz. bar eingezahlt.

Der Gesellschaftsvertrag ist unter dem 18. Mai 1923 festgestellt.

Der Vorstand der Gesellschaft besteht je nach Bestimmung des Aufsichtsrats aus einer oder mehreren von ihm zu bestellenden Personen. Die Gesellschaft wird vertreten, wenn der Vorstand aus einem Mitgliede besteht, von diesem allein oder von zwei Prokuristen gemeinschaftlich, wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, und nicht einem derselben die alleinige Vertretungsbefugnis beigelegt ist, von zwei Vorstandsmitgliedern gemeinschaftlich oder von einem Vorstandsmitglied gemeinschaftlich mit einem Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten oder von zwei Prokuristen oder von einem Prokuristen und einem Handlungsbevollmächtigten gemeinschaftlich.

Stellvertretende Vorstandsmitglieder stehen hierin ordentlichen gleich.

Als Vorstandsmitglieder sind bestellt: Besitzer **Kristups Lekszas** aus Alt-Dekinten u. Kaufmann **Michael Auschra** aus Memel.

Zum Erwerbe, zur Belastung und Veräußerung von Grundstücken ist die Genehmigung des Aufsichtsrats erforderlich.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Amtsblatt des Memelgebiets oder dem an seiner Stelle für öffentliche Bekanntmachungen tretenden Blatt.

Die Hauptversammlungen werden unter Mitteilung der Tagesordnung durch einmalige Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern durch den Aufsichtsrat oder den Vorstand einberufen. Die Bekanntmachung muß mindestens 17 Tage vor dem Tage, bis zu dem die Hinterlegung der Aktien stattzufinden hat, erschienen sein, wobei Bekanntmachungs- und Versammlungstag nicht mitzuzählen sind.

Gründer der Gesellschaft, die das gesamte Grundkapital in voller Höhe übernommen haben, sind:
1. Landespräsident a.D. **Erdmann Simonaitis** aus Memel,
2. Oberst **Jonas Budrys** aus Memel,
3. Kaufmann **Michael Auschra** aus Memel,
4. Hauptmann **Pranas Klimaitis** aus Kowno,
5. Besitzer **Kristups Lekszas** aus Alt-Dekinten,
6. Besitzer **Martin Reisgys** aus Jurgen,
7. Besitzer **Endrikis Scheputtis** aus Matzeiten,
8. Landesdirektor **Heinrich Borchert** aus Gwilden,
9. Amtsvorsteher **Eduard Petschulat** aus Schmalleningken,
10. Rentier **Martynas Jankus** aus Bitiehnen.

Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind die zu 1, 2, 6, 8 und 9 aufgeführten Personen.

Von den mit der Anmeldung vom 18. Mai 1923 eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstandes, des Aufsichtsrats und der Revisoren kann beim Gericht, von dem Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer Einsicht genommen werden.

Memel, den 7. Juni 1923.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 160 die Firma „**Chemische Fabrik Hevella Aktiengesellschaft**" Memel eingetragen worden.

Zweck der Gesellschaft ist die Erzeugung von chemischen Stoffen aller Art, die Errichtung und der Erwerb solcher Anlagen, die zur Erreichung und Förderung dieses Zweckes geeignet sind und die Beteiligung an ähnlichen Unternehmungen.

Das Stammkapital beträgt 10 Millionen Mark, zerlegt in 400 Stück vinkulierte Namensaktien mit zehnfachem Stimmrecht und 600 Stück Inhaberaktien zu je 10 000 Mark.

Die Aktien sind zum Kurse von 115 ausgegeben und mit dem Agio bereits voll eingezahlt.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 5 Juni 1923 festgestellt.

Der Vorstand besteht je nach Bestimmung des Aufsichtsrats aus einem oder mehreren von ihm zu ernennenden Mitgliedern.

Die Gesellschaft wird beim Vorhandensein mehrerer Vorstandsmitglieder vertreten durch zwei Vorstandsmitglieder oder ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten oder durch zwei Prokuristen oder einem Prokuristen und einem Handlungsbevollmächtigten.

Der Vorstand bedarf in bestimmten, in § 6 des Statuts aufgezählten Fällen der Genehmigung des Aufsichtsrats.

Als Vorstand ist der Direktor **Friedrich Seraphim** in Memel bestellt.

Die Berufung der Generalversammlung erfolgt durch einmalige Bekanntmachung im Amtsblatt des Memelgebiets, und zwar mindestens 14 Tage vor dem anberaumten Termin.

Gründer der Gesellschaft, die das gesamte Grundkapital in voller Höhe übernommen haben, sind:
1. Generaldirektor **Robert Bilke,** Hannover,
2. Chemiker **Hermann Heßler** daselbst,
3. Direktor **Friedrich Seraphim** in Memel,
4. Kaufmann **Albin Häntsch** daselbst,
5. Fräulein **Elisabeth Wapnewski** daselbst.

Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind die vorstehend zu 1 und 3 benannten Personen und Rechtsanwalt **Dr. Lothar Nieswandt** in Memel.

Von den mit der Anmeldung vom 5. Juni 1923 eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstandes, des Aufsichtsrats und der Revisoren kann beim Gericht, von dem Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer Einsicht genommen werden.

Memel, den 9. Juni 1923.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 162 die Firma „**Continentale Commerz- Gesellschaft mit beschränkter Haftung**" Memel eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Handelsgeschäften im In- und Auslande, der Im- und Export von Erzeugnissen aller Art, ferner der Erwerb von Grundstücken für die Zwecke der Gesellschaft. Die Gesellschaft ist befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen, sowie Vertretungen, Geschäftsstellen oder Zweigniederlassungen im In- und Auslande zu errichten.

Das Stammkapital beträgt 2 Millionen Mark. Geschäftsführer ist Leutnant **Jurgis Seklys** in Memel. Der Gesellschaftsvertrag ist am 24. Mai 1923/6. Juni festgestellt. Beim Vorhandensein mehrerer Geschäftsführer wird die Gesellschaft durch mindestens zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten vertreten. **Seklys** bleibt auch neben mehreren Geschäftsführern zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch das „Amtsblatt" des Memelgebiets und das „Memeler Dampfboot".

Memel, den 12. Juni 1923.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 158 die Firma „**M. Wald, Dampfmühlen - Werke Aktiengesellschaft**" Memel eingetragen worden.

Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb der Dampfmühle, Schälmühle und Schneidemühle und der Handel mit den entsprechenden Produkten. Sie ist jedoch berechtigt, sich auch an anderen Unternehmungen, die mit diesen Gegenständen im Zusammenhange stehen, in jeder zulässigen Form zu beteiligen.

Das Stammkapital beträgt 50 Millionen Mark und ist in 500 Aktien über je 100 000 Mark zerlegt. Die Ausgabe der Aktien erfolgt mit einem Aufschlage von 10 % über den Nennwert. Soweit Barzahlung erfolgt, sind die Aktienbeträge voll eingezahlt. In die Gesellschaft werden das Mühlengrundstück Steintorstraße 6/8 und das unter der Firma **M. Wald** in Memel betriebene Geschäft nebst Firma und Utensilien, aber ohne Aktiva und Passiva eingebracht gegen eine Vergütung von 45 000 000 Mark nebst Aufgeld von 4,5 Millionen an die Aktionäre.

Der Gesellschaftsvertrag ist unter dem 16. April 1923 festgestellt.

Der Vorstand besteht nach Bestimmung des Aufsichtsrats aus einem oder mehreren Mitgliedern. Sind mehrere Vorstandsmitglieder vorhanden, so vertreten sie die Gesellschaft im einzeln.

Als Vorstand ist der Kaufmann **Arthur Wald** in Memel bestellt. Gewisse Geschäfte sind durch § 19 der Satzung an die Genehmigung des Aufsichtsrats geknüpft.

Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch das Amtsblatt des Memelgebiets. Die Bekanntmachung betr. Einberufung der Generalversammlungen muß mindestens 20 Tage vor dem anberaumten Termin veröffentlicht sein. Bei Berechnung dieser Frist sind der Erscheinungstag des die Bekanntmachung enthaltenen Blattes und der Tag der Versammlung nicht mitzurechnen.

Gründer der Gesellschaft, die das gesamte Grundkapital in voller Höhe übernommen haben, sind:
1. Kaufmannsfrau **Betty Wald,**
2. Frau **Elfriede Rosenthal,**
3. Kaufmann **Arthur Wald,**
4. Kaufmann **Ernst Wald,**
5. Kaufmann **Arthur Rosenthal,**

sämtlich in Memel.

Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind die vorstehend zu 1, 4 und 5 aufgeführten Personen.

Die Satzungen und die denselben zu Grunde liegenden Unterlagen liegen zur Einsichtnahme auf der Gerichtsschreiberei 10 aus, der Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer Memel.

Memel, den 7. Juni 1923.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 161 die Firma „**Memeler Getreide - Export - Aktiengesellschaft" Klaipedos** — Javu Exporto Akcine Bendrove — Memel eingetragen worden.

Zweck der Gesellschaft ist der Import und Export von Getreide, Saaten und andern Landesprodukten. Sie kann mit Genehmigung des Aufsichtsrats auch Zweigniederlassungen im In- und Auslande errichten.

Das Stammkapital beträgt 60 Millionen Mark, zerlegt in 3000 Stück Inhaberaktien zu je 20 000 Mark. Die Aktien werden zum Nennbetrage zuzüglich 50 % Agio ausgegeben. 25 % des Nennwertes und das volle Agio sind bereits eingezahlt.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 8. Juni 1923 festgestellt. Der Vorstand besteht je nach Bestimmung des Aufsichtsrats aus einem oder mehreren von ihm zu bestellenden Mitgliedern.

Die Gesellschaft wird vertreten, wenn der Vorstand nur aus einem Mitgliede besteht, von diesem allein oder von zwei Prokuristen gemeinschaftlich, wenn er aus mehreren Mitgliedern besteht, und soweit nicht einem von diesem die alleinige Vertretungsbefugnis beigelegt ist, von zwei Mitgliedern des Vorstandes oder einem Vorstandsmitglied gemeinschaftlich mit einem Prokuristen oder Handlungsbevollmächtigten oder von zwei Prokuristen oder von einem Prokuristen und einem Handlungsbevollmächtigten gemeinschaftlich.

Stellvertretende Mitglieder des Vorstandes stehen in der Vertretungsbefugnis den ordentlichen Mitgliedern gleich.

Als Vorstand ist der Kaufmann **Henry Maschke** in Memel bestellt.

Zum Erwerbe, zur Belastung und Veräußerung von Grundstücken ist die Genehmigung des Aufsichtsrats erforderlich.

Alle öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Amtsblatt des Memelgebiets oder in demjenigen Blatte, das bezüglich der öffentlichen Bekanntmachungen an dessen Stelle tritt.

Die Bekanntmachung betreffend die Einberufung der Generalversammlungen muß mindestens 17 Tage vor dem Tage, bis zu dem die Hinterlegung der Aktien stattzufinden hat, erschienen sein. Bei der Berechnung bleiben die Tage der Bekanntmachung und der Versammlung außer Betracht.

Gründer der Gesellschaft, die das gesamte Grundkapital in voller Höhe übernommen haben, sind:
1. Oberst **Jonas Budrys,**
2. Landespräsident a. D. **Erdmann Simonaitis,**
3. Kaufmann **Joseph Abelmann,**
4. Kaufmann **Edwin Appelhagen,**
5. Direktor **Otto Böttcher,**
6. Kaufmann **Martin Reischies,**
7. Kaufmann Konsul **Paul Schulz,**
8. Kaufmann **Arno Jahn,**
9. Bankdirektor **Leo Rostowsky,**
10. **Internationale Bank Memel, Aktiengesellschaft,**

sämtlich in Memel.

Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind die vorstehend zu 2 bis einschließlich 9 aufgeführten Personen.

Von den mit der Anmeldung vom 8. Juni 1923 eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsbericht des Vorstandes, des Aufsichtsrats und der Revisoren kann beim Gericht, von dem Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer Einsicht genommen werden.

Memel, den 9. Juni 1923.
Das Amtsgericht Abt. 1.

In unser Handelsregister Abteilung B ist heute unter Nr. 159 die Firma „**Kreditverein Memel Aktiengesellschaft**" Memel eingetragen worden.

Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb von Bank- und Bankiergeschäften sowie Handelsgeschäften aller Art zur Unterstützung von Handel, Gewerbe und Landwirtschaft, insbesondere zur Förderung des Kredits des schaffenden Mittelstandes.

Das Stammkapital beträgt 400 Millionen Mark, zerlegt in 600 vinkulierte Namensaktien zu je 50 000 Mark mit zehnfachem Stimmrecht und 3700 Inhaberaktien zu je 100 000 Mark mit zweifachem Stimmrecht. Die Uebertragung der Namensaktien ist nur mit Genehmigung des Aufsichtsrats zulässig. Die Namensaktien nominal 30 Millionen werden zum Kurse von 110 ausgegeben, die Inhaberaktien zum Parikurse. Die einzuzahlenden Beträge von 25 % und das Agio sind bar eingezahlt.

Auf Beschluß der Generalversammlung können Aktien mit Anspruch auf vorzugsweise Beteiligung am Gewinn und der Liquidationsmasse ausgegeben werden, eventuell mit erhöhtem Stimmrecht.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. Juni 1923 festgestellt. Der Vorstand besteht je nach Bestimmung des Aufsichtsrats aus einem oder mehreren von ihm zu bestellenden Mitgliedern, eventuell auch stellvertretenden Mitgliedern.

Die Gesellschaft wird vertreten, wenn der Vorstand nur aus einem Mitgliede besteht, von diesem allein oder von zwei Prokuristen gemeinschaftlich, wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht, von zwei Mitgliedern des Vorstandes gemeinschaftlich oder von einem Mitglied des Vorstandes gemeinschaftlich mit einem Prokuristen oder einem Handlungsbevollmächtigten oder von zwei Prokuristen oder von einem Prokuristen und einem Handlungsbevollmächtigten gemeinschaftlich. Stellvertretende Mitglieder des Vorstandes stehen in der Vertretungsbefugnis den ordentlichen Mitgliedern gleich.

Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt:
1. Direktor **Robert Rosteck,**
2. Bankkassierer **Walter Engel,**

beide in Memel.

Alle von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen durch das „Amtsblatt" für das Memelgebiet und das „Memeler Dampfboot".

Die Einberufung der Generalversammlungen muß mindestens 2 Wochen vor dem Tage, bis zu welchem die Hinterlegung der Aktien stattzufinden hat, erfolgt sein, und zwar unter Mitteilung der Tagesordnung durch einmalige Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern durch den Aufsichtsrat oder den Vorstand.

Bei der Berechnung bleibt der Tag der Bekanntmachung und der Tag der Versammlung außer Betracht.

Gründer der Gesellschaft, die das gesamte Grundkapital in voller Höhe übernommen haben, sind:
1. Direktor **Robert Rosteck,**
2. Kaufmann **Friedrich Sahr,**
3. Direktor **Otto Böttcher,**
4. Direktor **Arthur Wald,**
5. Kaufmann **Arthur Rosenthal,**
6. Direktor **William Falk,**

sämtlich in Memel.

Mitglieder des ersten Aufsichtsrats sind die vorstehend zu 2, 4, 5 und 6 aufgeführten Personen und der Kaufmann **Fritz Skerath** in Memel.

Die Satzungen und die denselben zu Grunde liegenden Unterlagen liegen zur Einsichtnahme auf der Gerichtsschreiberei aus, der Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer Memel.

Memel, den 8. Juni 1923.
Das Amtsgericht Abt. 1.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft
Verantwortlich für den Gesamtinhalt i. V. Friedrich Wilhelm Siebert für den Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel